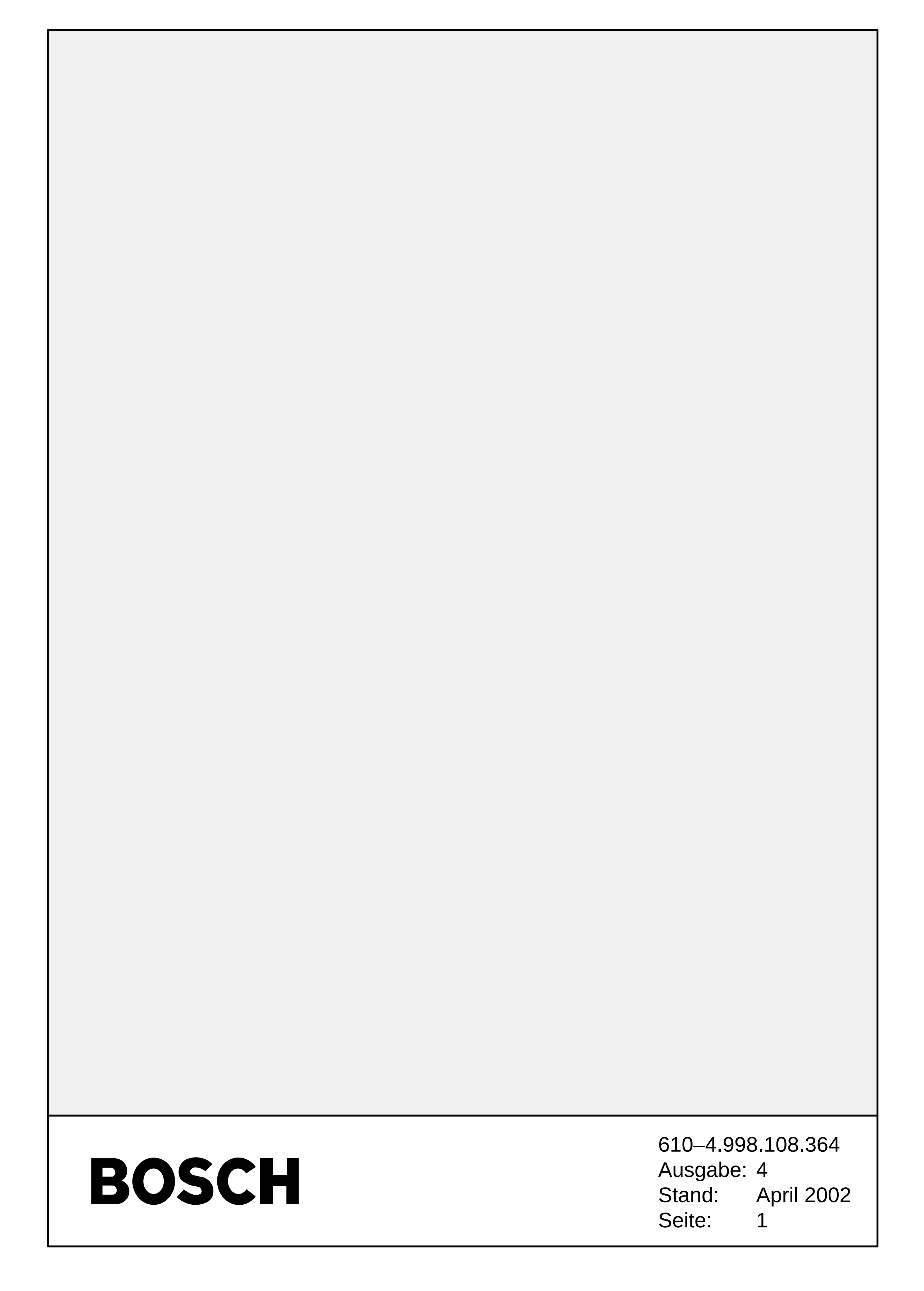
# INSTALLATIONSHANDBUCH

## BoVis NT mini
## 4.998.108.364 A4



# INHALTSVERZEICHNIS

## Fortsetzung **Inhaltsverzeichnis**

# 1 Einführung

## 1.1 Einsatzgebiete des Videosystems

Das Videosystem ist ein digitales Überwachungssystem, mit dem Videobilder vor Ort gespeichert werden können, um sie entfernungs– und standortunabhängig an jeden von Ihnen vorgesehenen Ort zu übertragen und auszuwerten.

Die vom Videosystem gelieferten Bilddaten erlauben zusätzlich Aussagen zur Größe der Gefahr und der Entwicklung vor und nach dem Ereignis.

Je nach Ausstattung kann das Videosystem verwendet werden
- als Recordersystem mit Eingangskontakten und mit angeschlossenen Kameras zur digitalen Speicherung von Videosignalen
- mit einem KBA–Paket für die Anschaltung von max. vier Kundenbedienten Banknotenautomaten zur Übernahme der KBA–Transaktionsdaten und/oder der Daten von Zutrittskontrollsystemen
- mit einem GMA–Paket zur überwachten Ansteuerung von Gefahrenmeldeanlagen über RS 232–Schnittstelle
- mit einem ISDN–Paket zur Kommunikation der Videosysteme untereinander
- mit einem Netzwerk–Paket zur Anschaltung an ein Ethernet– oder Token–Ring–Netzwerk
- mit einem H.320–Senderpaket zur H.320–Übertragung von Videobildern

**sowie** zusätzlich zur Anschaltung von
- max. vier Foyerlesern LS23M oder MINITER für die Übernahme der Kartendaten zum Foyerbild und
- 4 UVV “Kassen”–Kameras

### Umgebung des Videosystems

Das System verfügt über standardisierte Schnittstellen, die eine Einbindung von rechnergesteuerten Subsystemen erlauben.
Über serielle Schnittstellen RS 232 kann das System an folgende Gefahrenmeldeanlagen angeschaltet werden:
- AZ 1010/NZ 1008
- NZ 1012/BZ 1012
- NZ 1060/BZ 1060
- NZ 500/BZ 500
- UEZ 1000/UEZ 2000
- UGM 2020

Fortsetzung **Einführung**

## Gesetze/Normen/Richtlinien

Folgende Gesetze/Normen/Richtlinien werden u. a. erfüllt:

- EMV–Gesetz auf Basis der
  - EN 50081–1 (Störaussendung)
  - EN 50082–1 (Störfestigkeit)
- EN 60950 (elektrische Sicherheit)
- VdS–Richtlinie 2110 (Klima/mechanische Festigkeit)
- UVV ”Kassen”–Richtlinien (VBG 120)
  nur in Verbindung mit Bosch–GMA oder zusätzlichen Kontakten
- CE–Anforderungen

Beachten Sie bei der Installation/Parametrierung der Anlage gemäß UVV ”Kassen” die SP9.7/5 ”Installationshinweise für optische Raumüberwachungsanlagen” (ORÜA).

## Gültigkeit des Installationshandbuchs

Das Installationshandbuch ist gültig für

- Videosysteme mini im Midi–Tower–Gehäuse (J9)
  und
- dem Softwarestand 6.0 und höher

## 1.2 Komponentenübersicht

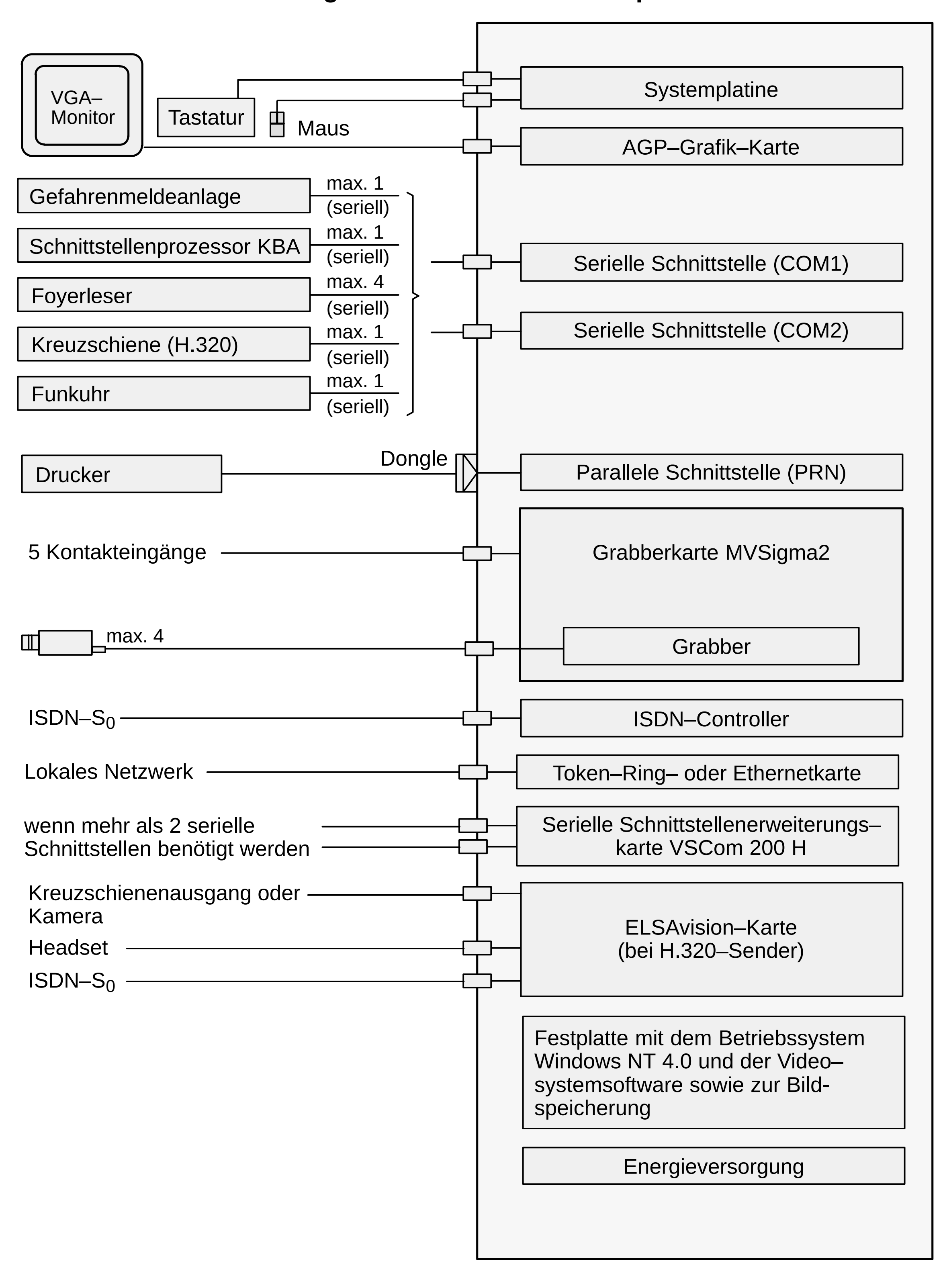
### Videosystem mini mit Grabberkarte MVSigma2

Die Hard– und Software des Rechners besteht aus

- einer Systemplatine zur Anschaltung von
  - Tastatur und Maus sowie
  - einer parallelen Druckerschnittstelle (PRN) und
  - 2 seriellen Schnittstellen (COM1, COM2) zur Anschaltung
    eines Schnittstellenprozessors für zwei KBA oder Zuko,
    max. 4 Foyerlesern LS23M oder MINITER über Schnittstellen–umsetzer,
    einer Funkuhr DCF 77 und
    einer Kreuzschiene (bei H.320)
- einer AGP–Grafik–Karte zur Anschaltung des Monitors
- einer internen Festplatte mit
  - dem Betriebssystem Windows NT 4.0,
  - der Videosystemsoftware sowie
  - zur Speicherung der Bilddaten
- einer Grabberkarten MVSigma2 mit
  - 4 Videoeingängen, incl. Grabber, zur Anschaltung von Schwarz/weiß– und FBAS–Kameras
  - 5 Kontakteingängen (wahlweise Öffner oder Schließer)
- einem ISDN–Controller (AVM–Fritz–Card) mit ISDN–Software und ISDN $S_0$–Anschlußkabel
- einer Token–Ring–Netzkarte oder
  einer Ethernet–Netzkarte
  zur Einbindung des Videosystems in ein kundeneigenes Datennetz
- einer seriellen Schnittstellenerweiterungskarte (COM3/COM4), wenn mehr als zwei RS 232–Schnittstellen benötigt werden
- einer ELSAvision–Karte mit Videoeingang zum Anschluß eines Headset und einer ISDN/$S_0$–Verbindung beim Videosystem als H.320–Sender
- einer Energieversorgung

Fortsetzung **Einführung**

## Schematische Darstellung der anschaltbaren Komponenten



# 2 Montage

Die Montage der internen Hardware–Komponenten des Rechners erfolgt beim Videosystem–Hersteller. Erweiterungen an bereits ausgelieferten Rechnern dürfen nur von authorisiertem Fachpersonal durchgeführt werden.

## 2.1 Allgemeine Montage– und Sicherheitshinweise

- Stellen Sie vor Inbetriebnahme des Gerätes sicher, daß die vorliegende Netzspannung eingestellt ist. Der Spannungswahlschalter befindet sich auf der Rückseite des Gerätes. Werkseitig sind die Geräte auf 230 VAC eingestellt.
- Beim Betrieb des Gerätes sind alle relevanten Sicherheitsbestimmungen zu beachten.
- Das Gerät darf nur von Fachpersonal angeschlossen werden. Vorverdrahtete Komponenten dürfen nicht verändert werden, da ansonsten der Garantieanspruch erlischt.
- Vor Öffnen des Gerätes ist der Netzstecker zu ziehen, da im Inneren gefährliche Spannungen vorhanden sind.
- Das Gerät sollte immer an einer geerdeten Wandsteckdose angeschlossen sein. Verwenden Sie dazu ein Netzkabel mit einwandfrei geerdeten Stecker, wie z. B. Kabel, die im Lieferumfang des Gerätes enthalten sind oder landesspezifischen Bestimmungen entsprechen.
- Das Gerät wird durch Abziehen des Netzkabels aus der Steckdose vom Netz getrennt. Es muß daher in der Nähe einer Steckdose aufgestellt sein, die leicht zugänglich ist.
- Vor Ort muß eine Absicherung des Netzes mit max. 16 A gewährleistet sein.
- Achtung! Explosionsgefahr bei unsachgemäßen Austausch der Batterien (Lithiumbatterie zur BIOS–Speicherung). Ersatz nur durch denselben oder einen vom Hersteller empfohlenen gleichwertigen Typ. Die Entsorgung der Batterien ist nach den Angaben des Herstellers vorzunehmen.
- Beim Umgang mit den Leiterplatten sind die üblichen Vorsichtsmaßnahmen für CMOS–Technik einzuhalten.
- Beachten Sie zu Fragen von Aufstellung, Umgebungsbedingungen, Gerätesicherheit etc. der einzelnen Hardware–Komponenten unbedingt die Dokumentation des Herstellers.
- Bei der Installation sind die jeweils gültigen Anschlußbedingungen der regionalen Behörden einzuhalten.
- Beachten Sie bei der Installation der UVV–Kameras, daß besonders im Schalterbereich nicht alle Kameras versteckt angebracht werden dürfen.
- Für die Installation werden grundlegende Kenntnisse im Umgang mit einem PC und dem Betriebssystem Windows NT 4.0 vorausgesetzt.

Fortsetzung **Montage**

## 2.2 Montagehinweise nach UVV ”Kassen”

Planungsgrundlage für die Sicherung des Kassenbereiches ist die Unfallverhütungsvorschrift ”Kassen” (VBG 120). Sie definiert u. a. die technischen Anforderungen an optische Überwachungsanlagen (ORÜA).

Demgemäß müssen Videosysteme so ausgelegt sein, daß Täter erkannt und wesentliche Phasen des Überfalls festgehalten werden.

**Kamerastandorte und –blickwinkel**

Um die Forderung nach auswertbaren Bildern zu erfüllen, sind folgende Vorgaben einzuhalten:

- Tätererkennung
  - je Kassenplatz wird eine hochauflösende Farbkamera benötigt
  - der Täter muß identifizierbar aufgezeichnet werden
  - die Breite des Erfassungsbereiches der Kamera muß mind. 1,5 m betragen
  - bei der Bildwiedergabe (Bildausdruck) müssen auf der Prüftafel 1 “Erkennen des Täters/Verdächtigen” die schwarzen und weißen Balken der Reihe “c” eindeutig zu erkennen sein. Zur qualitativen Beurteilung der Bilder, ist es sinnvoll, daß die Prüftafel bei der Aufzeichnung von einer Testperson gehalten wird.
- Erfassen wesentlicher Phasen eines Überfalls
  - eine hochauflösende Farbkamera zur Raumüberwachung wird benötigt
  - die Breite des Erfassungsbereiches der Kamera muß mind. 6 m betragen
  - bei der Bildwiedergabe (Bildausdruck) müssen auf der Prüftafel 2 “Erfasssen der wesentlichen Phasen eines Überfalls” die schwarzen und weißen Balken der Reihe “2” eindeutig zu erkennen sein. Zur qualitativen Beurteilung der Bilder, ist es sinnvoll, daß die Prüftafel bei der Aufzeichnung von einer Testperson gehalten wird.

Nach erfolgter Installation ist durch Probeaufnahmen von jeder verwendeten Kamera zu dokumentieren, daß der geforderte Aufnahmebereich erfaßt wird. Einbauten wie Säulen, Leuchten, Rahmen von Glaskonstruktionen sowie sonstige Einrichtungen dürfen den gewünschten Aufnahmebereich nicht verdecken.

**Bildspeicherung**

Zur Rekonstruktion der Vorgeschichte eines Überfalls, müssen alle Kameras permanent ein Bild pro Sekunde aufgezeichnen. Ein Überschreiben der Bilder ist erst nach 15 Minuten zulässig. Nach erfolgter Alarmauslösung werden die Bilder der letzten 15 Minuten vor der Alarmauslösung archiviert. Zusätzlich müssen alle Kameras, ab dem Zeitpunkt der Alarmauslösung, mind. 15 Minuten lang 2 Bilder pro Sekunde, bei einem Aufnahmeabstand von 0,5 Sekunden, aufzeichnen.

Fortsetzung **Montage**

### Ausdruck/Datensicherung

Für den Ausdruck von Fahndungsfotos muß ein Videoprinter – über Centronics–Schnittstelle angeschlossen – vorhanden sein.

Die Bilddaten müssen müssen verlustfrei auf einen anderen Datenträger (z. B. Diskette) gesichert werden können.

### Vergleichsbilder ablegen

Legen Sie im Verzeichnis ”C:\DATABASE” je Kamera ein Bild bester Qualität ab (”Bild <Kameranr>.JPG”) und drucken Sie die Bilder jeweils zweimal aus für

– den Kunden selbst (zur Ablage beim Kunden/in der Kundenzentrale) und
– das Installationsunternehmen (zur lokalen Ablage bei den Systemunterlagen)

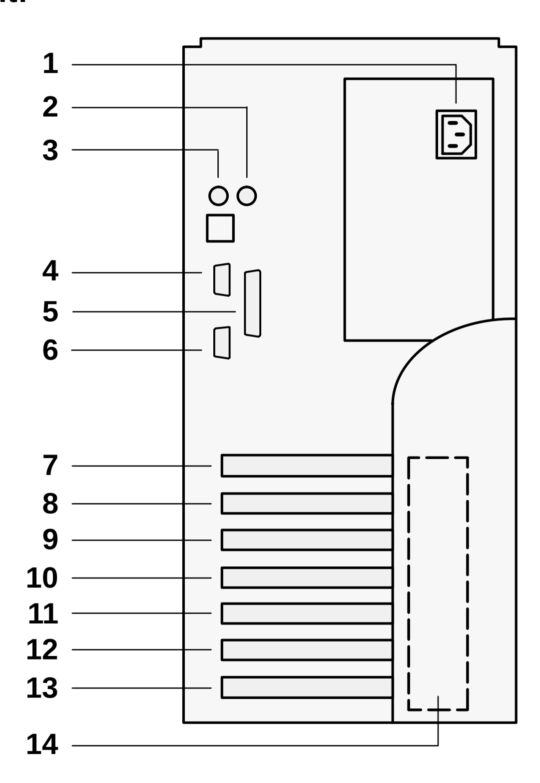
Die bewerteten Bilder dürfen nicht durch Bildbearbeitungsverfahren nachbearbeitet werden. Die ausgedruckten Bilder sind nach der Auswertung als Referenzbilder zu hinterlegen.

Fortsetzung **Montage**

## 2.3 Rechnersteckplätze und Anschlußmöglichkeiten

**Videosystem mini im Midi–Tower–Gehäuse (J9)**
(mit Grabberkarte MVSigma2)

**Rückansicht:**

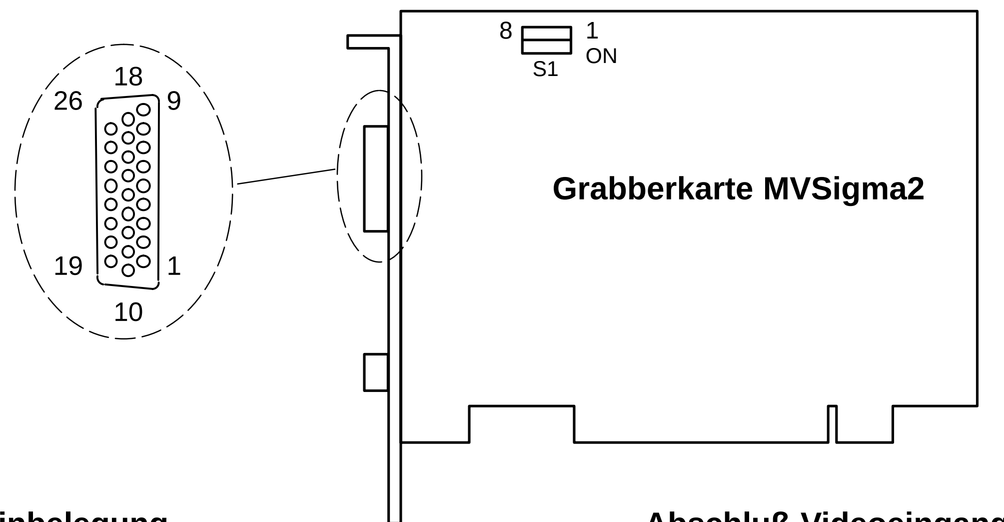



| 1 | = | Netzanschluß | |
|---|---|---|---|
| 2 | = | Maus | |
| 3 | = | Tastatur | |
| 4 | = | Serielle Schnittstelle (COM)1 | |
| 5 | = | Parallele Schnittstelle (PRN) | |
| 6 | = | Serielle Schnittstelle (COM2) | |
| 7 | = | AGP–Grafikkarte | |
| 8 | = | Token–Ring– oder Ethernet–Karte | **Hinweis:** • Einbau V–DOG in den untersten Steckplatz |
| 9 | = | Grabberkarte MVSigma2 | |
| 10 | = | frei | |
| 11 | = | Soundkarte | |
| 12 | = | ISDN–Karte oder ELSAvision | |
| 13 | = | Schnittstellenkarte VSCom 200 H | |
| 14 | = | Klebeschild mit Steckplatzbezeichnung | |

# 3 Anschaltungen

## 3.1 Grabberkarte MVSigma2

**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**




**Pinbelegung**

| Pin | Stecker 26polig Belegung | Farbe | BNC |
|---|---|---|---|
| 1 | +12 V DC | ws | – |
| 2 | Videoeingang 1 | – | V1 |
| 3 | Videoeingang 2 | – | V2 |
| 4 | Videoeingang 3 | – | V3 |
| 5 | Videoeingang 4 | – | V4 |
| 6 | belegt | – | – |
| 7 | belegt | – | – |
| 8 | Alarmeingang 1 | ge | – |
| 9 | Alarmeingang 2 | gr | – |
| 10 | belegt | – | – |
| 11 | Alarmeingang 3 | bl | – |
| 12 | belegt | – | – |
| 13 | belegt | – | – |
| 14 | belegt | – | – |
| 15 | belegt | – | – |
| 16 | Alarmeingang 4 | rt–bl | – |
| 17 | Masse Alarmeingänge | ws–gn | – |
| 18 | Alarmeingang 5 | br–gn | – |
| 19 | nicht verwendet | – | – |
| 20 | nicht verwendet | – | – |
| 21 | nicht verwendet | – | – |
| 22 | nicht verwendet | – | – |
| 23 | nicht verwendet | – | – |
| 24 | nicht verwendet | – | – |
| 25 | nicht verwendet | – | – |
| 26 | nicht verwendet | – | – |

**Abschluß Videoeingang**

| S1–1, S1–2, S1–3, S1–4 | |
|---|---|
| off | Eingang nicht abgeschlossen |
| on | Abschluß mit 75 Ohm |

## 3.2 Anschluß an ein Token–Ring– oder Ethernet–Netzwerk

Als Netzwerkkarten stehen zur Verfügung:
- eine Token–Ring–Karte mit Anschlußstecker
  - RJ 45 und
  - 9polig Sub–D

und
- eine Ethernetkarte mit Anschlußstecker
  - RJ 45

Die Steckplätze sind dem Kapitel 2 zu entnehmen.

Zusätzlich zum Anschluß des Netzwerkes sind folgende Arbeiten durchzuführen :

- bei einem Videosystem mit bereits installierten Netzwerkpaket
  - Erweiterung eines bestehenden autarken Netzes um einen weiteren Rechner mit Anpassung des Rechnernamens und der IP–Adresse
  - Integration des Videosystems in ein Kundennetzwerk mit Anpassung des Rechnernamens und der IP–Adresse
- bei einem Videosystem ohne installierten Netzwerkpaket
  - Einbau und Konfiguration einer Ethernet– oder Madge–Token–Ring–Netzwerkkarte
  - Installation des Netzwerkes unter Windows NT
  - Ändern des Rechnernamens
  - Installation von Service Pack 6

Fortsetzung **Anschaltungen**

### 3.2.1 Videosystem mit installiertem Netzwerkpaket/Modemlösung

**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**

**Erweiterung eines bestehenden autarken Videosystem–Netzwerkes um einen weiteren Rechner**

1. Melden Sie sich als Administrator an.
2. Passen Sie die TCP/IP–Adresse wie folgt an:
   Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Netzwerk → Protokolle → TCP/IP–Protokoll → Eigenschaften” aus und aktivieren Sie die Optionsschaltfläche ”IP–Adressen angeben”.
   Geben Sie die IP– und SubNet–Adresse ein:
   ”IP–Adresse: x . y . z . Rechnernummer”
   x: wie andere Rechner
   y: wie andere Rechner
   z: letzte zwei Stellen der Donglenummer
   Rechnernummer: laufende Nummer des Rechners
   ”SubNet–Adresse: 255 . 255 . 0 . 0” (ist unverändert)
3. Passen Sie den Rechnernamen wie folgt an:
   Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Netzwerk → Identifikation → Ändern” aus und nehmen Sie Eingaben vor bei
   ”Computer–Name: <Rechnername><Rechnernummer>”
   ”Arbeitsgruppe: <Rechnername>_NETZ”
4. Bestätigen Sie anschließend Ihre Eingaben durch Anklicken der Schaltfläche ”OK”.
5. Starten Sie den Rechner neu.

**Integration in ein Kundennetzwerk**

1. Melden Sie sich als Administrator an.
2. Passen Sie den Rechnernamen wie folgt an:
   Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Netzwerk → Identifikation → Ändern” aus und nehmen Sie Eingaben vor bei
   ”Computer–Name: Kundenvorgabe oder
   <Rechnername><Rechnernummer>”
   ”Arbeitsgruppe: Kundenvorgabe oder
   <Rechnername>_NETZ”
3. Passen Sie die TCP/IP–Adressen wie folgt an.

   Fall A:
   Beim Kunden werden die IP–Adressen dynamisch vergeben:
   Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Netzwerk → Protokolle → TCP/IP–Protokoll → Eigenschaften” aus und aktivieren Sie die Optionsschaltfläche ”IP–Adressen von einem DHCP–Server beziehen”.

Fortsetzung **Anschaltungen**

Fall B:
Beim Kunden werden die IP–Adressen statisch vergeben:
Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Netzwerk → Protokolle → TCP/IP–Protokoll → Eigenschaften” aus und aktivieren Sie die Optionsschaltfläche ”IP–Adressen angeben”.
Geben Sie die IP– und SubNet–Adresse ein:
”IP–Adresse: x . y . z . s”
x: durch Kunden vorgegeben
y: durch Kunden vorgegeben
z: durch Kunden vorgegeben
s: durch Kunden vorgegeben
”SubNet–Adresse: durch Kunden vorgegeben”

4. Bestätigen Sie anschließend Ihre Eingaben durch Anklicken der Schaltfläche ”OK”.
5. Starten Sie den Rechner neu.

Fortsetzung **Anschaltungen**

### 3.2.2 Videosystem ohne installiertem Netzwerkpaket

#### 3.2.2.1 Netzwerkkarte Ethernet

**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**

Alle Aktionen müssen als Windows NT–Administrator durchgeführt werden.

**Einbau und Konfiguration**

1. Schalten Sie den Rechner aus und ziehen Sie den Netzstecker.
2. Bauen Sie die Netzwerkkarte  in den entsprechenden Rechnersteckplatz ein (siehe Kapitel 2).
3. Schalten Sie den Rechner ein.
4. Kopieren Sie vom Verzeichnis \NT_Treiber\Netzwerkkarte\SMC 9432 TX\ der Videosystem–CD folgende Dateien auf eine Diskette: SMCPWR2N.SYS, OEMSETUP.INF, SMCPWR2.HLP

**Installation des Netzwerkes unter Windows NT**

1. Booten Sie den Rechner und melden Sie sich als Administrator an.
2. Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Netzwerk” aus und beantworten Sie die Frage ”Wollen Sie das Netzwerk jetzt installieren” mit ”Ja”.
3. Klicken Sie bei der Frage ”direkt an Netzwerk anschließen” auf die Schaltfläche ”Weiter”.
4. Legen Sie die Diskette mit den kopierten Dateien ein und gehen Sie weiter mit ”aus Liste auswählen” und anklicken der Schaltfläche ”Diskette”. Geben Sie ”A:” ein und bestätigen Sie mit ”OK”. Selektieren Sie ”SMC 9432 TX EtherPower 10/100 Ethernet Adapter” und bestätigen Sie mit ”OK” und ”Weiter”.
5. Netzwerkprotokolle: ”TCP/IP” auswählen und fortsetzen mit ”Weiter → Weiter → Weiter”.
6. Geben Sie ”c:\i386” ein und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Fortsetzen”.
7. Wählen Sie bei Media Type ”Auto” aus und bestätigen Sie mit ”Continue”.
8. Antworten Sie bei ” . . . DHCP verwenden:” mit ”Nein”.
9. Geben Sie im Dialogfeld ”Windows TCP/IP” an:
   ”IP–Adresse: 150 . 010 . Donglenummer (letzte 2 Stellen) . Platz–nummer” (z. B. 001)
   ”SubNet–Mask: 255 . 255 . 0 . 0”

Fortsetzung **Anschaltungen**

10. Fahren Sie fort mit anklicken der Schaltflächen ”OK → Weiter → Weiter”.
11. Tragen Sie unter ”Arbeitsgruppe: Kundenvorgabe oder <Rechnername>_NETZ” ein.
12. Fahren Sie fort mit anklicken der Schaltflächen ”Weiter” und ”Fertigstellen” und entfernen Sie die Diskette.
13. Beantworten Sie die Frage ”Neustart ?” mit ”Nein”.

**Ändern des Rechnernamens**

Ändern Sie den Rechnernamen wie folgt:
Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Netzwerk → Identifikation → Ändern” aus und nehmen Sie die Eingabe vor bei
”Computer–Name: Kundenvorgabe oder
<Rechnername><Rechnernummer>” und
fahren Sie fort mit ”OK → OK → Schließen → Nein”.

**Installation von Service Pack 6**

(Achtung: Service Pack 6 muß immer nachinstalliert werden, auch wenn es bereits vorhanden ist)

1. Wählen Sie ”Start → Programme → Windows NT–Explorer” aus.
2. Starten Sie im Verzeichnis ”c:\i386\Serice Pack 6a” die Datei ”install_sp6.bat” auf der CD des Videosystems.
3. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen ”Ich stimme dem Lizenzvertrag zu”.
4. Deaktivieren Sie das Kontrollkästchen ”Sicherung der notwendigen Dateien ...”.
5. Klicken Sie auf die Schaltfläche ”Installieren”.
6. Warten Sie bis die Meldung ”Die Windows NT 4.0 Service Pack 6–Installation ist abgeschlossen ...” erscheint und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Neu starten”.
   Der Rechner wird neu gestartet. Die Installation ist abgeschlossen.

**Hinweis:**
Es darf nur Service Pack 6 verwendet werden, andernfalls ist ein ordnungsgemäßer Betrieb nicht gewährleistet.

Fortsetzung **Anschaltungen**

### 3.2.2.2 Netzwerkkarte Madge Token Ring

**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**

Alle Aktionen müssen als Windows NT–Administrator durchgeführt werden.

#### Einbau und Konfiguration

1. Schalten Sie den Rechner aus und ziehen Sie den Netzstecker.
2. Bauen Sie die Netzwerkkarte in den entsprechenden Rechnersteckplatz ein (siehe Kapitel 2).
3. Schalten Sie den Rechner ein.

#### Installation des Netzwerkes unter Windows NT

1. Booten Sie den Rechner und melden Sie sich als Administrator an.
2. Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Netzwerk” aus und beantworten Sie die Frage ”Möchten Sie die Netzwerkunterstützung jetzt installieren” mit ”Ja”.
3. Klicken Sie bei der Frage ”direkt an Netzwerk anschließen” auf die Schaltfläche ”Weiter”.
4. Legen Sie die Installations–CD–ROM des Videosystems ein und gehen Sie weiter mit ”aus Liste auswählen” und anklicken der Schaltfläche ”Diskette”. Geben Sie ”D:\Treiber\Tokenring–Madge\Disk2” ein und bestätigen Sie mit ”OK”. Selektieren Sie ”Madge Smart 16/4 PCI Ringnode (BM)” und bestätigen Sie mit ”OK” und ”Weiter”.
5. Netzwerkprotokolle: ”TCP/IP” auswählen und fortsetzen mit ”Weiter → Weiter → Weiter”.
6. Geben Sie ”c:\i386” ein und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Fortsetzen”.
7. Geben Sie ”D:\Treiber\Tokenring–Madge\Disk2” ein und schalten Sie weiter mit ”Fortsetzen” und ”OK”.
8. Stellen Sie bei ”Ring Speed: Force 16 Mbit/s (oder Kundenvorgabe)” ein und lassen Sie die restlichen Einstellungen unverändert.
9. Fahren Sie fort mit ”Continue” und wählen Sie bei ”Bus Typ: PCI” aus. Bestätigen Sie mit ”OK”.
10. Antworten Sie bei ”. . . DHCP verwenden:” mit ”Nein”.
11. Geben Sie im Dialogfeld ”Windows TCP/IP” an:
    ”IP–Adresse: 150 . 010 . Donglenummer (letzte 2 Stellen) . Platz–nummer” (z. B. 001)
    ”SubNet–Mask: 255 . 255 . 0 . 0”
12. Fahren Sie fort mit anklicken der Schaltflächen ”OK → Weiter → Weiter”.

Fortsetzung **Anschaltungen**

13. Tragen Sie unter ”Arbeitsgruppe: Kundenvorgabe oder
<Rechnername>_NETZ” ein.
14. Fahren Sie fort mit anklicken der Schaltflächen ”Weiter” und ”Fertigstellen” und entfernen Sie die Diskette.
15. Beantworten Sie die Frage ”Neustart ?” mit ”Nein”.

**Ändern des Rechnernamens**

Ändern Sie den Rechnernamen wie folgt:
Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Netzwerk → Identifikation → Ändern” aus und nehmen Sie die Eingabe vor bei
”Computer–Name: Kundenvorgabe oder
<Rechnername><Rechnernummer>” und
fahren Sie fort mit ”OK → OK → Schließen → Nein”.

**Installation von Service Pack 6**

(Achtung: Service Pack 6 muß immer nachinstalliert werden,
auch wenn es bereits vorhanden ist)

1. Wählen Sie ”Start → Programme → Windows NT–Explorer” aus.
2. Starten Sie im Verzeichnis ”c:\i386\Serice Pack 6a” die Datei ”install_sp6.bat” auf der CD des Videosystems.
3. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen ”Ich stimme dem Lizenzvertrag zu”.
4. Deaktivieren Sie das Kontrollkästchen ”Sicherung der notwendigen Dateien ...”.
5. Klicken Sie auf die Schaltfläche ”Installieren”.
6. Warten Sie bis die Meldung ”Die Windows NT 4.0 Service Pack 6–Installation ist abgeschlossen ...” erscheint und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Neu starten”.
Der Rechner wird neu gestartet. Die Installation ist abgeschlossen.

**Hinweis:**

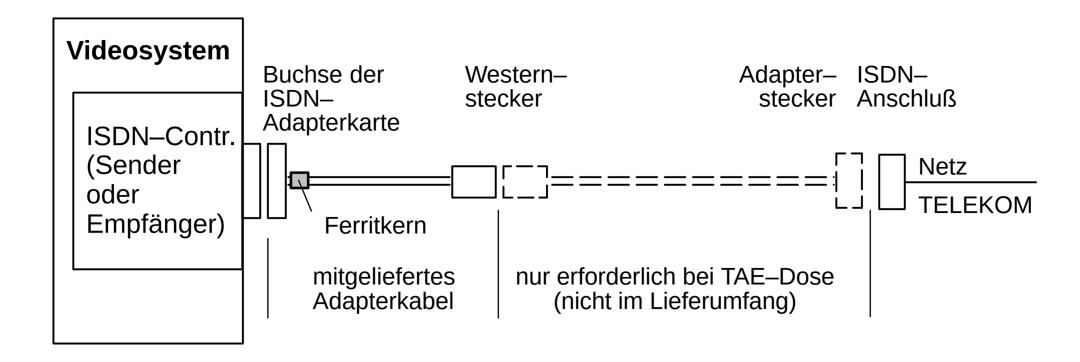
Es darf nur Service Pack 6 verwendet werden, andernfalls ist ein ordnungsgemäßer Betrieb nicht gewährleistet.

Fortsetzung **Anschaltungen**

## 3.3 Anschaltung des ISDN–Controllers

**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**

Der ISDN–Anschluß wird über ein mitgeliefertes Adapterkabel (mit Westernstecker) an der $S_o$–Schnittstelle des Rechners hergestellt.




Für die Installation der ISDN–Karte muß sich der Rechner am ISDN–Anschluß befinden und die Karte im Rechner eingebaut sein. Die beiliegenden Treiber sind zu benutzen.

Voraussetzung für eine Datenübertragung ist, daß der Anschluß das Protokoll EURO ISDN (DSS1) oder das nationale Protokoll (1TR6) unterstützt. Bei $S_o$–Anschlüssen in Nebenstellenanlagen muß dieses unter Umständen erst in der Nebenstellenanlage freigeschaltet werden. Ebenso muß der Datendienst in ankommender und abgehender Richtung freigeschaltet werden. Werkseitig wird das Videosystem für EURO ISDN ausgeliefert.
Das Umstellen auf das nationale Protokoll ist dem Kap. 6.3 zu entnehmen.

**ISDN–Dose TAE 8** an $S_o$–Schnittstelle des Videosystems (9–Pol–Sub–D–Buchse)

| Sub–D–Buchse | TAE 8–Stecker | Funktion |
|---|---|---|
| 1 – | | |
| 2 – SR1– | **– 4 (b1)** | **Sendeader** |
| 3 – SR2+ | **– 3 (a1)** | **Sendeader** |
| 4 – SX1– | **– 6 (a2)** | **Empfangsader** |
| 5 – SX2– | **– 5 (b2)** | **Empfangsader** |

**ISDN–Dose IAE (RJ 45)** an $S_o$–Schnittstelle des Videosystems (9–Pol–Sub–D–Buchse)

| Sub–D–Buchse | IAE–Stecker | Funktion |
|---|---|---|
| 1 – | | |
| 2 – SR1– | **– 5 (b1)** | **Sendeader** |
| 3 – SR2+ | **– 4 (a1)** | **Sendeader** |
| 4 – SX1– | **– 3 (a2)** | **Empfangsader** |
| 5 – SX2– | **– 6 (b2)** | **Empfangsader** |

## 3.4 Anschaltung VSCom 200 H (Schnittstellenerweiterung)

**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**

Bei Nachrüstung der Schnittstellenerweiterungskarte ist nachfolgende Installation durchzuführen.

1. Schalten Sie den Rechner aus und bauen Sie die Schnittstellenerweiterungskarte in den entsprechenden Rechnersteckplatz ein (siehe Kapitel 2).
2. Booten Sie den Rechner neu.
3. Melden Sie sich als Administrator an.
4. Benutzen Sie beiliegende Treiber und starten Sie ”Drvconf.exe”.
5. Stellen Sie den Kartentyp ”VSCom 200 H PCI” ein.
6. Nehmen Sie für COM 3 und COM 4 folgende Einstellungen vor:

| | COM 3 | COM 4 |
|---|---|---|
| Name | COM3 | COM4 |
| Adresse | Automatic PCI | Automatic PCI |
| IRQ | Automatic PCI | Automatic PCI |
| UART | 950 – 128 Bytes Fifo | 950 – 128 Bytes Fifo |
| Speed Mode | High | High |
| Overspeed | *1 | *1 |

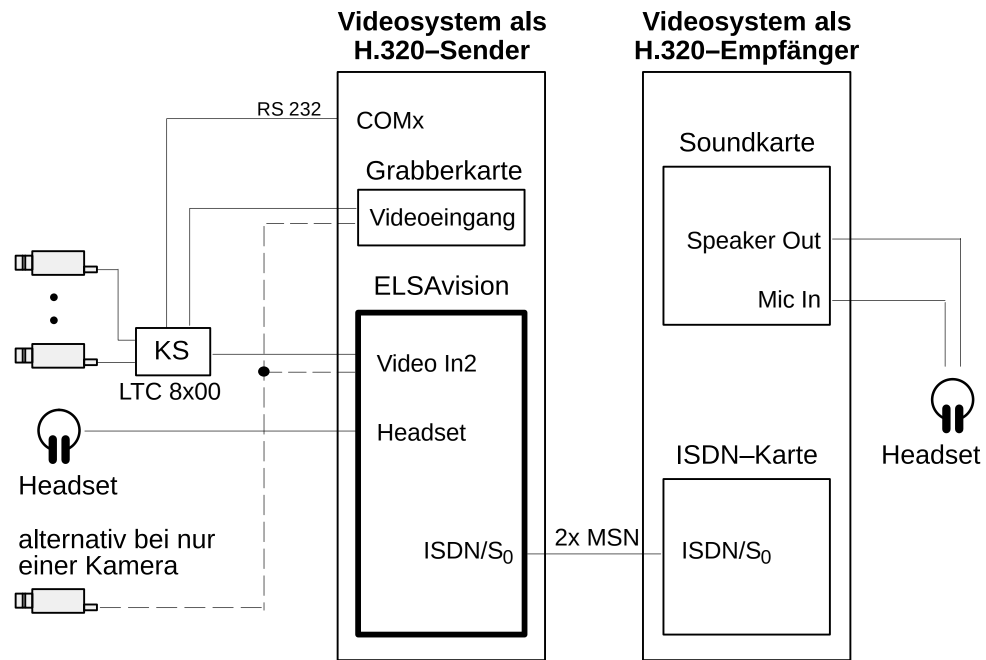
7. Klicken Sie auf die Schaltfläche OK.
8. Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Anschlüsse” und nehmen Sie für COM 3 und COM 4 unter ”Einstellungen” folgende Eingaben vor:
   Baud: 9600
   Datenbits: 8
   Parität: Keine
   Stopbits: 1
   Protokoll: Kein
9. Booten Sie den Rechner neu.

Fortsetzung **Anschaltungen**

## 3.5 Anschaltung H.320

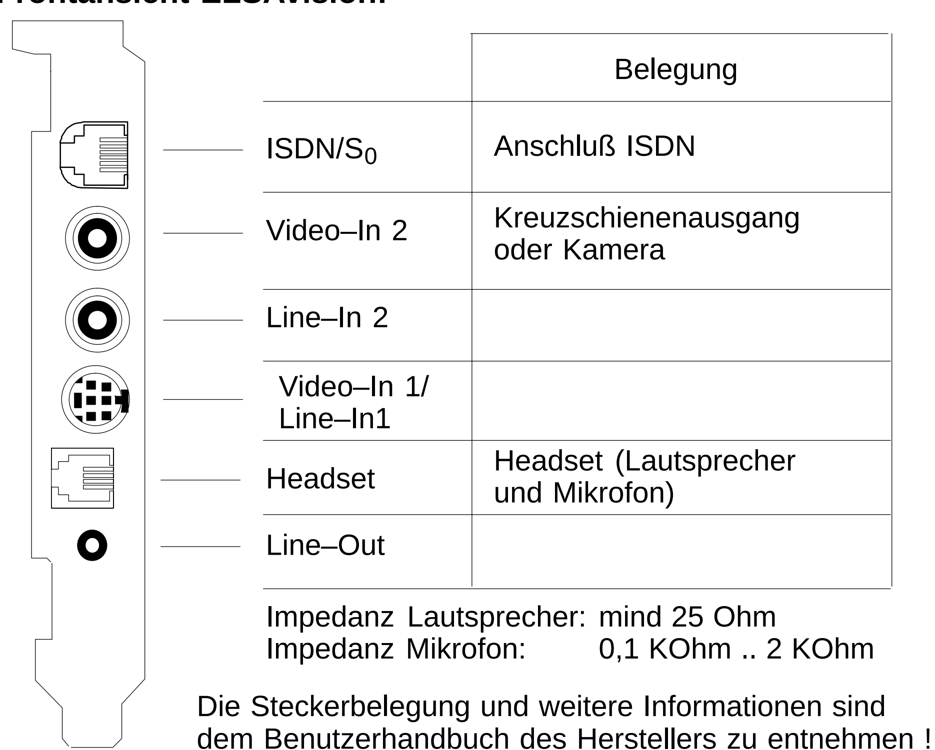
**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**

### H.320–Übersicht (Beispiel):




**Hinweis:**
Die Beschreibung der Konsolensprache zur Parametrierung der Kreuzschiene finden Sie im Intranet im Ordner “Video allgemein”.

### Frontansicht ELSAvision:



| | Belegung |
|---|---|
| ISDN/$S_0$ | Anschluß ISDN |
| Video–In 2 | Kreuzschienenausgang oder Kamera |
| Line–In 2 | |
| Video–In 1/ Line–In1 | |
| Headset | Headset (Lautsprecher und Mikrofon) |
| Line–Out | |

Impedanz Lautsprecher: mind 25 Ohm
Impedanz Mikrofon: 0,1 KOhm .. 2 KOhm

Die Steckerbelegung und weitere Informationen sind dem Benutzerhandbuch des Herstellers zu entnehmen !

## Fortsetzung **Anschaltungen**

Bei der Nachrüstung ist nachfolgende Installation der ELSAvison–Karte durchzuführen.

1. Schalten Sie den Rechner aus und ziehen Sie den Netzstecker.
2. Bauen Sie die Karte in den entsprechenden Rechnersteckplatz ein (siehe Kapitel 2).
3. Legen Sie die Videosystem–CD ein und starten Sie im Verzeichnis “Treiber\H.320\Sender\ElsaVision2” die Datei “Cdsetup.exe”.
4. Nehmen Sie im Dialogfeld ELSA CD–Setup für die Installation des ISDN–Treibers folgende Einstellungen vor:

   ELSA Hardware: ELSAvision Videokonferenzsystem

   Betriebssystem: Windows NT 4.0

   Installation von: ISDN–Treiber installieren

   Bestätigen Sie die Auswahl durch Anklicken von “Installieren”.
5. Klicken Sie im Dialogfeld für den ISDN–Setup auf “Weiter”.
6. Wählen Sie das Zielverzeichnis für die Installation aus und bestätigen Sie mit “Weiter”.
7. Klicken Sie auf “Fertigstellen”, deaktivieren Sie im folgenden Dialogfeld das Kontrollkästchen “Fortfahren mit der NDIS Wan Miniport Installation” und klicken Sie auf “Schließen”.
8. Nehmen Sie im Dialogfeld ELSA CD–Setup für die Installation der ELSAvision API folgende Einstellungen vor:

   ELSA Hardware: ELSAvision Videokonferenzsystem

   Betriebssystem: Windows NT 4.0

   Installation von: ELSAvision 3.21 API (ISDN)

   Bestätigen Sie die Auswahl durch Anklicken von “Installieren”.
9. Klicken Sie im folgenden Dialogfeld auf “Next”.
10. Bestätigen Sie das Dialogfeld Software License Agreement, indem Sie “Yes” anklicken.
11. Geben Sie im Dialogfeld für die User Registration die Seriennummer ein (liegt der Karte bei) und kleben Sie den Aufkleber auf den Rechner. Bestätigen Sie Ihre Eingabe mit “Next” und anschließend “Yes”.
12. Wählen Sie das Zielverzeichnis für die ELSAvision API aus und bestätigen Sie mit “Next”.
13. Klicken Sie beim Dialogfeld für den Program Folder ebenfalls auf “Next” (Folder nicht ändern!).
14. Bestätigen Sie nochmals mit “Next”.
15. Beantworten Sie die Frage nach Informationen zu ELSAvision mit “Nein”.
16. Stellen Sie den Setup fertig, indem Sie die Optionsschaltfläche “Yes, I want to restart my computer now” auswählen. Klicken Sie anschließend auf “Finish”.

Fortsetzung **Anschaltungen**

**Hinweis:**
Wird im Alarmfall eine H.320–Bildübertragung gestartet, wird immer das Bild des Videoeingangs 1 der Kreuzschiene übertragen.

Fortsetzung **Anschaltungen**

**Schnittstellentest Kreuzschiene**

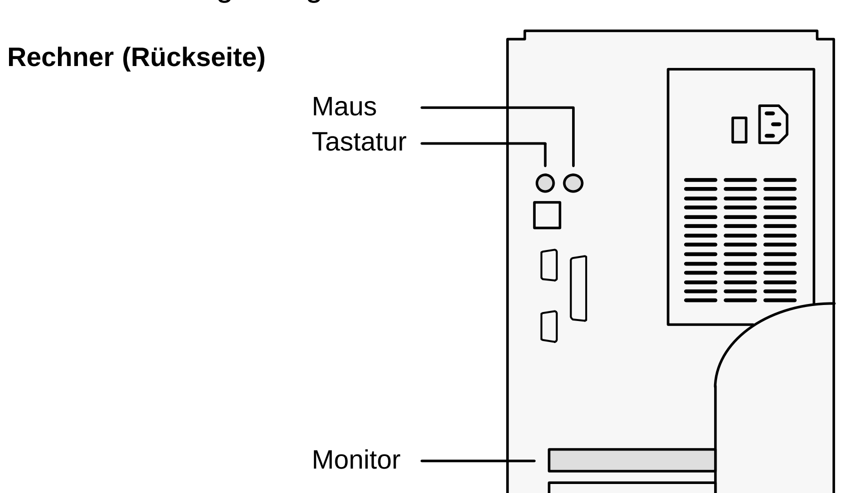
1. Beenden Sie den Bedienvorgang im Videosystem (Menue ”System → System verlassen”).
2. Drücken Sie die Tastenkombination <Strg> <Alt> <Entf>.
3. Klicken Sie auf die Schaltfläche “Abmelden” und quittieren Sie bei gleichzeitig gedrückter Shift–Taste den Hinweis “Windows NT–Sitzung beenden”.
4. Melden Sie sich als Windows NT–Administrator an.
5. Starten Sie das Programm “Hyper Terminal” mit dem Menue ”Start → Programme → Zubehör → Hyperterminal → Hyper Terminal”
6. Geben Sie im Dialogfeld “Standortinformationen” die Kennzahl des Ortsbereiches ein und klicken Sie auf die Schaltfläche “Schließen”.
7. Bestätigen Sie das Dialogfeld “Wahlparameter”, indem Sie auf die Schaltfläche “OK” klicken.
8. Klicken Sie beim Meldungsdialog zum Installieren eines Modems auf die Schaltfläche “Nein”.
9. Geben Sie im folgenden Dialogfeld “Beschreibung der Verbindung” den Namen ein, z. B. LTC 8x00 und bestätigen Sie mit “OK”.
10. Wählen Sie im Dialogfeld “Verbinden mit” die COM–Schnittstelle aus und bestätigen Sie mit “OK”.
11. Geben Sie anschließend für die Schnittstelle folgende Daten ein:
    Baudrate: 19200
    Datenbits: 8
    Parität: keine
    Stopbit: 1
    Protokoll: kein
    Bestätigen Sie die Eingaben mit ”OK”.
12. Drücken Sie anschließend die Return–Taste.
    Die Kreuzschiene meldet sich mit “LTC 8x00>”
    Hinweis:
    Ist dies nicht so, überprüfen Sie die Kabelverbindung zwischen PC und Kreuzschiene und die Baudrate der Kreuzschiene. Ist die Kreuzschiene auf eine andere Baudrate eingestellt als die Schnittstelle, so ist die Baudrate der Kreuzschiene im Hyper–Terminal anzupassen.
13. Geben Sie nun folgenden Text ein: GET–RS232
14. Die zurückkehrenden Parameter müssen wie folgt lauten:
    baud 5 (entspricht 19200)
    data 8
    parity 0
    stop 1
    handshake 0
    Der Anschluß zur Kreuzschiene ist in Ordnung

Fortsetzung **Anschaltungen**

## 3.6 Anschaltung von Monitor, Tastatur und Maus

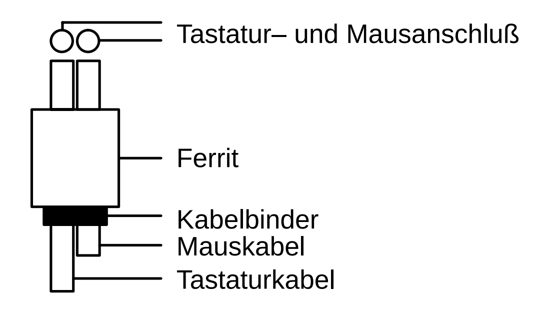
Die Anschaltung erfolgt an der Rückseite des Rechners.

**Rechner (Rückseite)**




**Hinweis:**

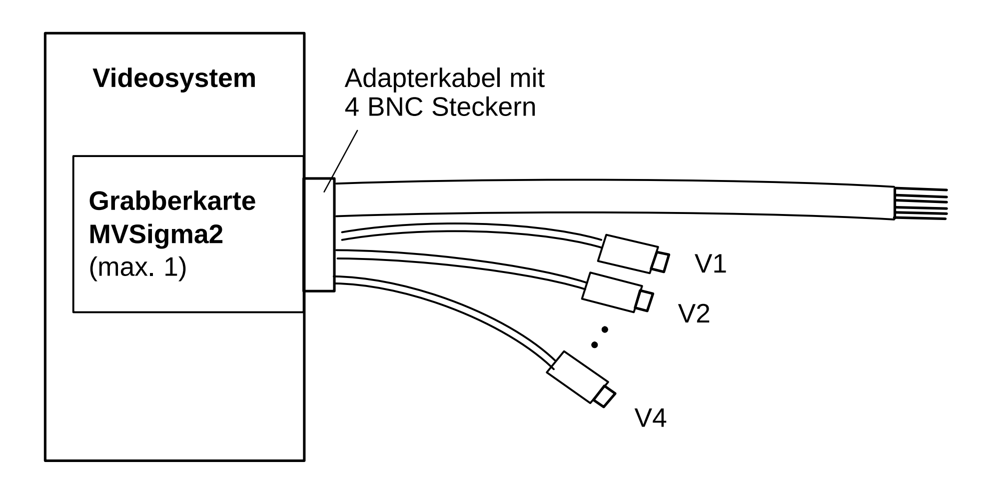
- 15”–Monitore (Typ Belinea) müssen mit 60 Hz und
- 17”–Monitore sollten mit 70 Hz betrieben werden.
- Tastatur– und Mauskabel, wie unten dargestellt, in den Ferrit legen. Den Ferrit verschließen und mit dem beiliegenden Kabelbinder fixieren. Ferrit und Kabelbinder befinden sich im Beipack.



## 3.7 Anschaltung der Kameras

### Videosystem mini mit Grabberkarte MVSigma2

Die Anschaltung der Kameras erfolgt an der Grabberkarte.
Maximal 4 SW– oder FBAS–Kameras können angeschaltet werden.




| Anschluß von | BNC–Stecker |
|---|---|
| **SW– /FBAS–Kameras** | Kamera 1 – V1<br>Kamera 2 – V2<br>Kamera 3 – V3<br>Kamera 4 – V4 |

**Hinweis:**

- Schalten Sie zum Anschalten der Kameras den Rechner aus.

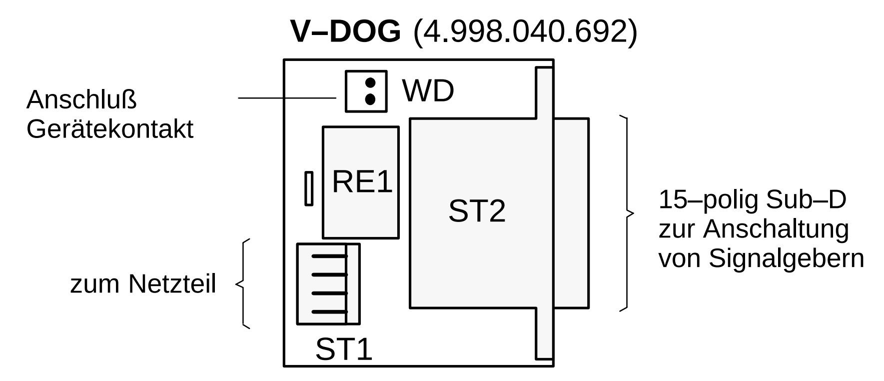
Fortsetzung **Anschaltungen**

## 3.8 Anschaltung V–DOG und Gerätekontakt

**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**

Die Baugruppe dient zur Überwachung der Spannungsversorgung des Netzteils. Zur Signalisierung kann z. B. ein akustischer Signalgeber angeschaltet werden.

**V–DOG** (4.998.040.692)

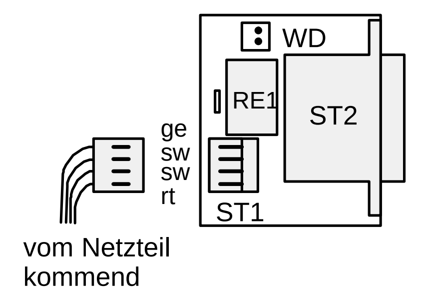



**Montage:**

Gehen Sie bei der Montage wie folgt vor:

1. Schalten Sie den Rechner aus und ziehen Sie das Netzkabel am Rechner ab.
2. Öffnen Sie den Rechner, indem Sie die entsprechende Seitenwand entfernen und legen Sie den Rechner auf die Seite.
3. Schrauben Sie das beiltegende Slotblech für den V–DOG in den Rechner (Steckplatz siehe Kapitel 2).
4. Im Rechner befindet sich ein Kabel mit weißen, vierpoligen Steckern, welches am Netzteil angeschlossen ist (Steckertyp wie 3,5”–Diskettenanschluß).

   Stecken Sie davon den kleinen Stecker auf den Stecker ST1 des V–DOG. Beachten Sie dabei die Farben.

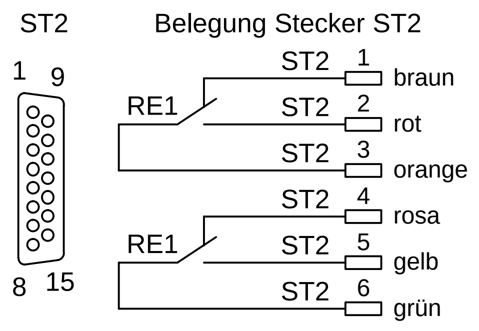



5. Schieben Sie den Stecker ST2 des V–DOG von Innen durch die Aussparung des Slotblechs.
6. Befestigen Sie den V–DOG mit den beiliegenden Sechskantbolzen **und** den Zahnscheiben am Slotblech.

## Fortsetzung **Anschaltungen**

7. Montieren Sie den Winkel für den Gerätekontakt auf den Befestigungen der Slotbleche. Schieben Sie den Gerätekontakt in die Aussparung des Winkels und schrauben Sie ihn fest (der Gerätekontakt ist bei geschlossener Gehäuse–Seitenwand gedrückt).
8. Stecken Sie die Anschlüsse des Gerätekontaktes auf den Stecker WD des V–DOG.
9. Zum Anschluß eines Signalgebers an Stecker ST2 liegt ein 15–poliges MIDI–Verlängerungskabel bei.
   Entfernen Sie bei Bedarf einen Stecker des MIDI–Kabels und isolieren Sie die Kabelenden ab.

ST2 Belegung Stecker ST2




PC ausgeschaltet
(spannungslos)

Belegung MIDI–Kabel

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | braun | 10 | violett |
| 2 | rot | 11 | grau |
| 3 | orange | 12 | weiß |
| 4 | rosa | 13 | schwarz |
| 5 | gelb | 14 | rot/schwarz |
| 6 | grün | 15 | orange/schwarz |
| 7 | hellgrün | | |
| 8 | blau | | |
| 9 | hellblau | | |

## 3.9 Anschluß des SW–Schutzsteckers (Dongle) und des Druckers

Die Programme sind gegen unerlaubte Benutzung durch einen Schutzstecker, dem sog. ”Dongle”, geschützt. Ohne diesen Dongle ist ein Betrieb des Systems nicht möglich. Der Dongle muß auf der Systemplatine an der Buchsenposition **PRN** (LPT1) angeschlossen werden und während des gesamten Betriebs dort verbleiben.

Da die Schnittstelle **PRN** gleichzeitig die Schnittstelle zum Drucker bildet, muß der Drucker ständig eingeschaltet sein. Andernfalls wird das Auslesen der Programminformationen aus dem Dongle behindert; die Programme sind nicht mehr lauffähig.

### Anschluß des Schutzsteckers

1. PC und Drucker müssen ausgeschaltet und dürfen nicht am Netz angeschlossen sein.
2. Schließen Sie den Schutzstecker am PC an Buchsenposition **PRN** an.
3. Stecken Sie das Druckeranschlußkabel auf den Schutzstecker.
4. Schließen Sie den Drucker und den PC an das Netz an.
5. Schalten Sie erst den Drucker und anschließend den PC an.

**Wichtiger Hinweis:**
**Wird der Drucker ausgeschaltet (z.B. wegen Wartungsarbeiten), muß vor dem Ausschalten unbedingt das Druckeranschlußkabel zum PC entfernt werden !**

Fortsetzung **Anschaltungen**

## 3.10 Anschaltung KBA über Schnittstellenprozessor (seriell)

An das Videosystem können über einen Schnittstellenprozessor max. 4 Kundenbediente Geldausgabeautomaten KBA oder 3 Kundenbediente Geldausgabeautomaten und 1 Zutrittskontrollsystem Zuko angeschaltet werden.

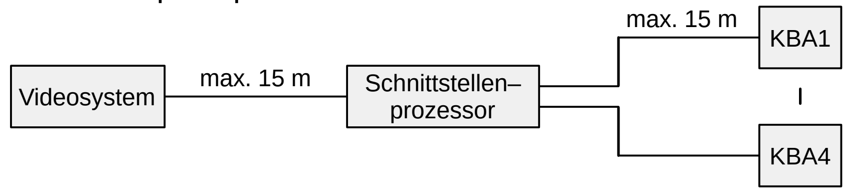
Es bestehen folgende Anschaltevarianten der KBA:

- **Variante 1:**

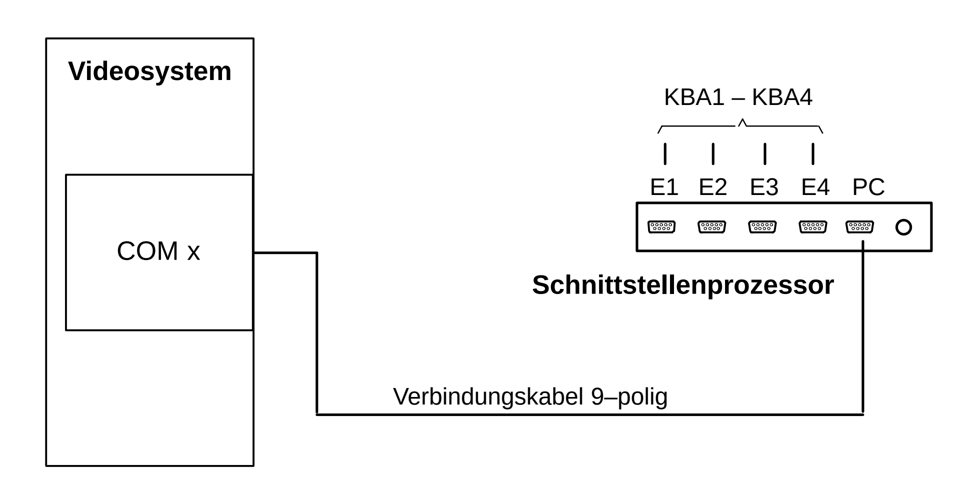
  Problemstellung:
  Die Kundenbedienten Geldausgabeautomaten KBA sind vom Videosystem nicht weit abgesetzt. Videosystem und Schnittstellenprozessor sowie Schnittstellenprozessor und KBA können so miteinander verbunden werden, daß die Entfernung jeweils weniger als 15 m beträgt.

  Lösungsmöglichkeit:
  Die Anschaltung der einzelnen KBA erfolgt direkt am Schnittstellenprozessor und ist KBA–spezifisch auszuführen.
  Die Entfernung zwischen Videosystem und Schnittstellenprozessor sowie Schnittstellenprozessor und KBA beträgt max. 15 m.

Anschalteprinzip:




Anschaltung detailliert:



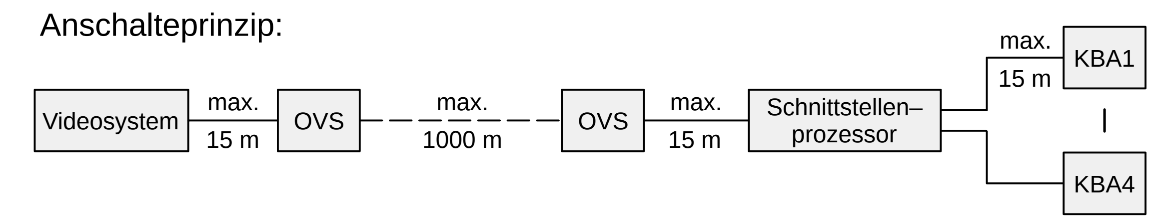
## Fortsetzung **Anschaltungen**

- **Variante 2:**

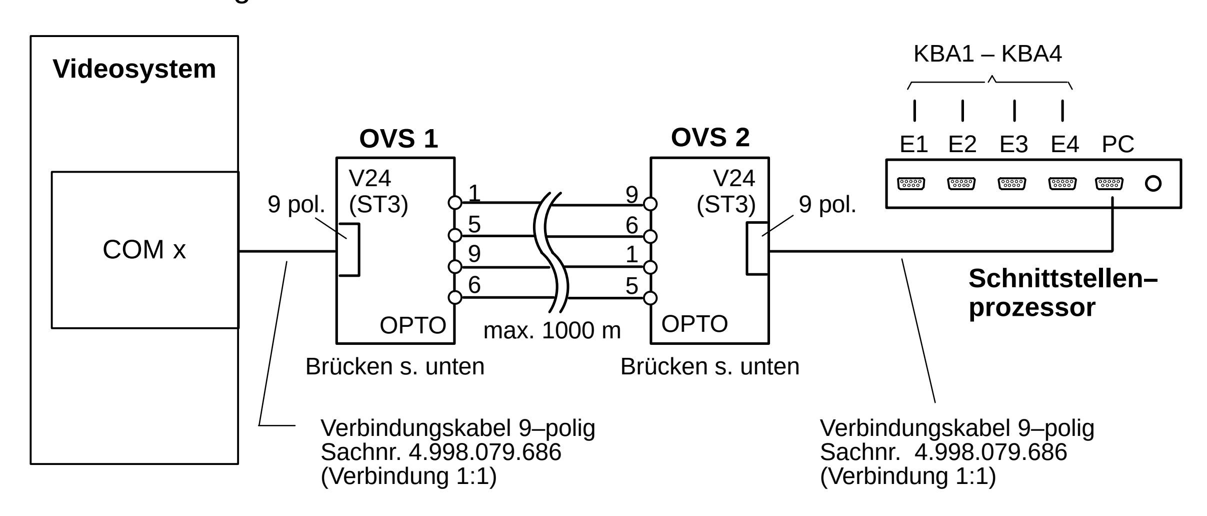
  Problemstellung:
  Die Kundenbedienten Geldausgabeautomaten KBA sind vom Videosystem weiter abgesetzt. Videosystem und Schnittstellenprozessor sowie Schnittstellenprozessor und KBA können nicht so miteinander verbunden werden, daß die Entfernung jeweils weniger als 15 m beträgt.
  Jedoch stehen die KBA so nahe beieinander, daß sie alle mit dem Schnittstellenprozessor so verbunden werden können, daß die Entfernung zwischen Schnittstellenprozessor und jedem einzelnen KBA weniger als 15 m beträgt.

  Lösungsmöglichkeit:
  Die Anschaltung der einzelnen KBA erfolgt direkt am Schnittstellenprozessor und ist KBA–spezifisch auszuführen. Zur Reichweitenerhöhung werden zwei OVS zwischen Videosystem und Schnittstellenprozessor benötigt.

  Anschalteprinzip:




  Anschaltung detailliert:




**Brückeneinstellung der OVS 1:**

BR2 BR1
1 1
2 2
3 3

ST3:
Pin 2 = Sendeleitung
Pin 3 = Empfangsleitung

Belegung der OVS siehe Kap. 3.14.1

**Brückeneinstellung der OVS 2:**

BR2 BR1
1 1
2 2
3 3

ST3:
Pin 2 = Empfangsleitung
Pin 3 = Sendeleitung

Belegung der OVS siehe Kap. 3.14.1

**Hinweis:**
Durch Umstecken der Brücken BR1 und BR2 im OVS ist ein Vertauschen der Sende– und Empfangsleitung möglich (s. oben).

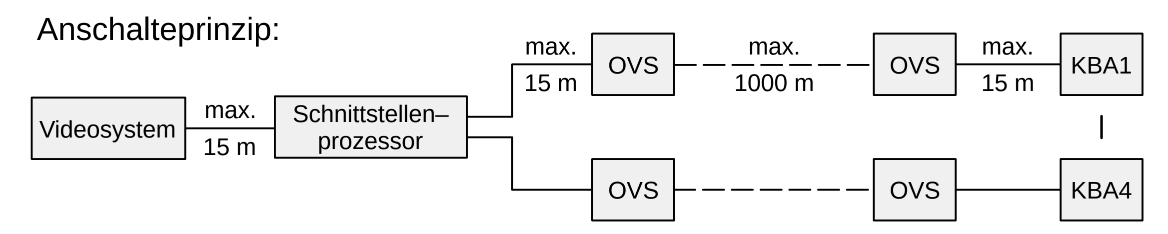
## Fortsetzung **Anschaltungen**

- **Variante 3:**

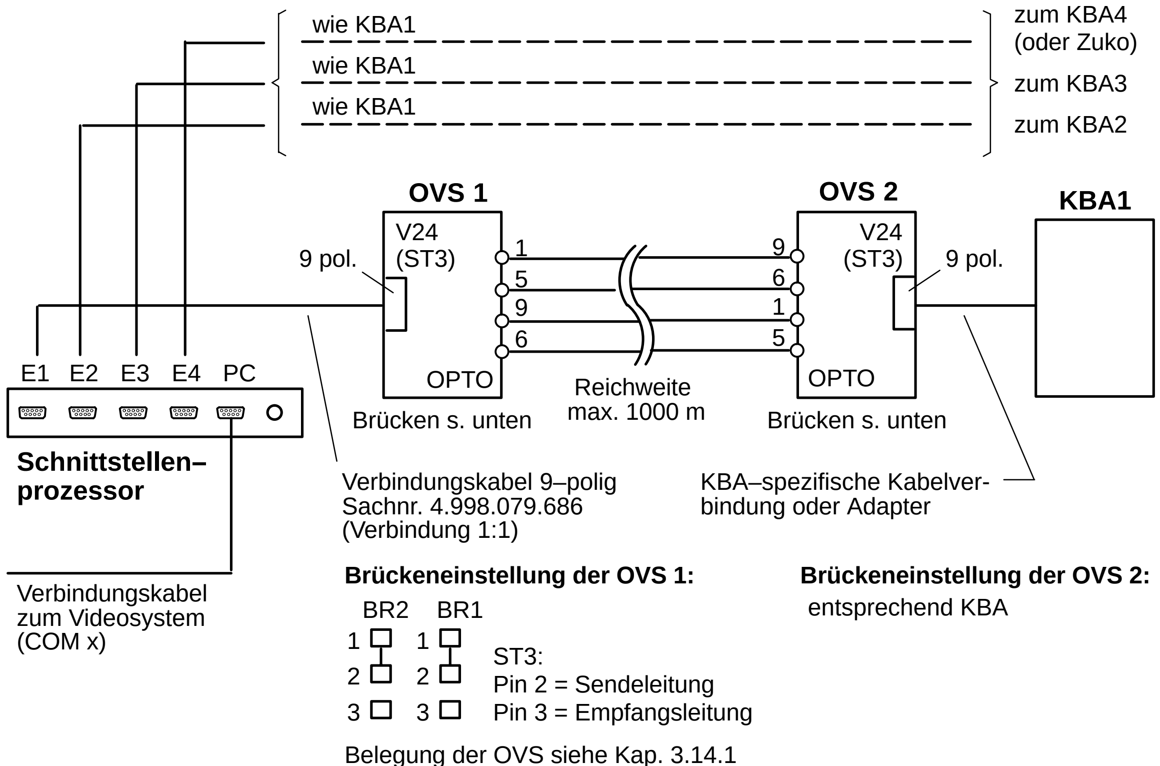
  Problemstellung:
  Die Kundenbedienten Geldausgabeautomaten KBA sind vom Videosystem weiter abgesetzt. Videosystem und Schnittstellenprozessor sowie Schnittstellenprozessor und KBA können nicht so miteinander verbunden werden, daß die Entfernung jeweils weniger als 15 m beträgt.
  Die einzelnen KBA stehen nicht so nahe beieinander, daß sie alle mit dem Schnittstellenprozessor so verbunden werden können, daß die Entfernung zwischen Schnittstellenprozessor und jedem einzelnen KBA weniger als 15 m beträgt.

  Lösungsmöglichkeit:
  Die Anschaltung des Schnittstellenprozessors erfolgt direkt am Videosystem.
  Zur Reichweitenerhöhung werden jeweils zwei OVS zwischen Schnittstellenprozessor und KBA benötigt.

Anschalteprinzip:




Anschaltung detailliert:



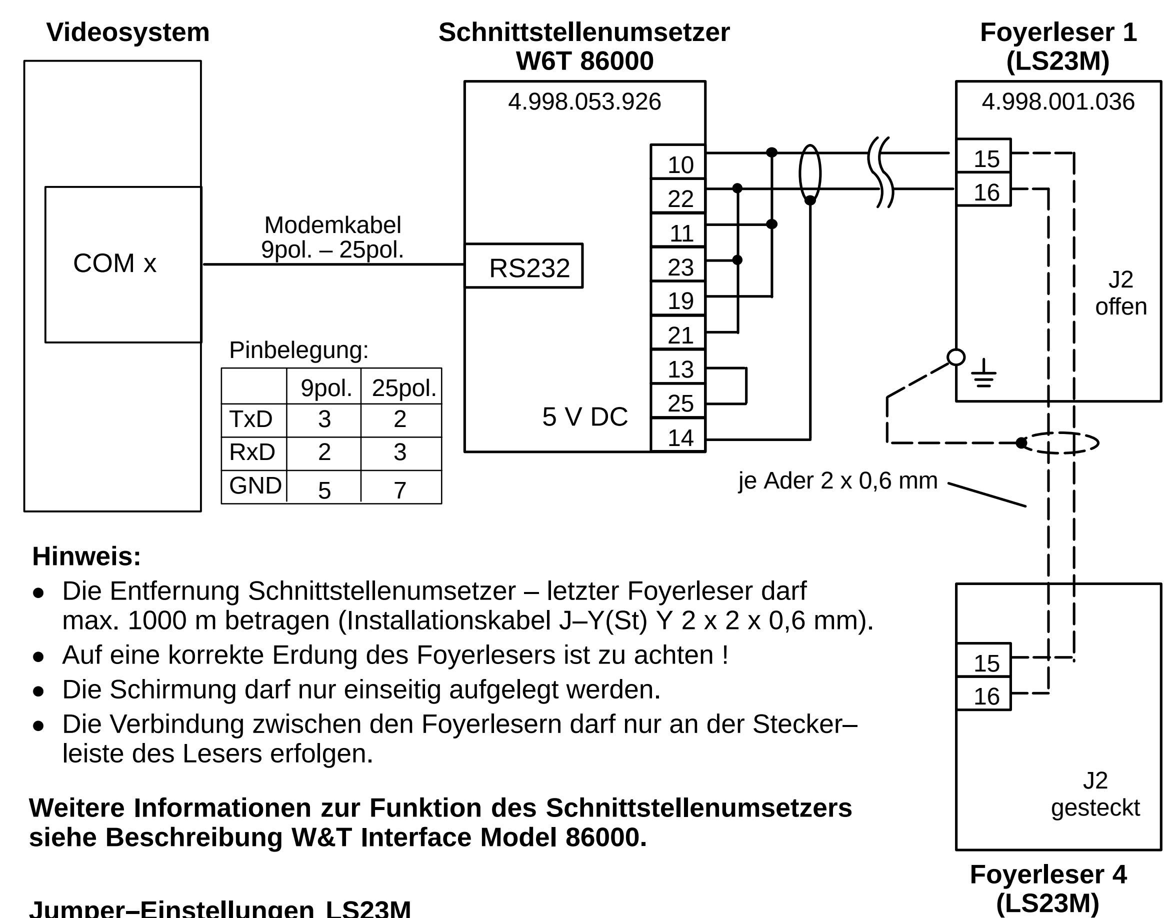

**Hinweis:**
Durch Umstecken der Brücken BR1 und BR2 im OVS ist ein Vertauschen der Sende– und Empfangs–leitung möglich.

Fortsetzung **Anschaltungen**

# 3.11 Anschaltung Foyerleser

## 3.11.1 Anschaltung LS23M

Die Anschaltung des Foyerlesers LS23M erfolgt an eine serielle Schnittstelle. Maximal vier Foyerleser in Serie können angeschaltet werden.




| | 9pol. | 25pol. |
|---|---|---|
| TxD | 3 | 2 |
| RxD | 2 | 3 |
| GND | 5 | 7 |

**Hinweis:**

- Die Entfernung Schnittstellenumsetzer – letzter Foyerleser darf max. 1000 m betragen (Installationskabel J–Y(St) Y 2 x 2 x 0,6 mm).
- Auf eine korrekte Erdung des Foyerlesers ist zu achten !
- Die Schirmung darf nur einseitig aufgelegt werden.
- Die Verbindung zwischen den Foyerlesern darf nur an der Stecker–leiste des Lesers erfolgen.

**Weitere Informationen zur Funktion des Schnittstellenumsetzers siehe Beschreibung W&T Interface Model 86000.**

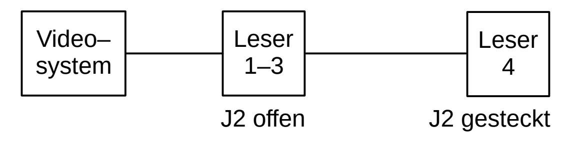
**Jumper–Einstellungen LS23M**

Auf der Platine des Foyerlesers befinden sich Jumper, mit denen nachfolgende Funktionen eingestellt werden müssen:

- Foyerleser für gesteuerten Betrieb

| Foyerleser Nr. | Jumper 1 Steckplatz 1 | Jumper 1 Steckplatz 2 |
|---|---|---|
| 1 | gesteckt | gesteckt |
| 2 | offen | gesteckt |
| 3 | gesteckt | offen |
| 4 | offen | offen |

Nur beim **letzten** Leser am RS 485–Bus muß der Jumper J2 gesteckt werden.

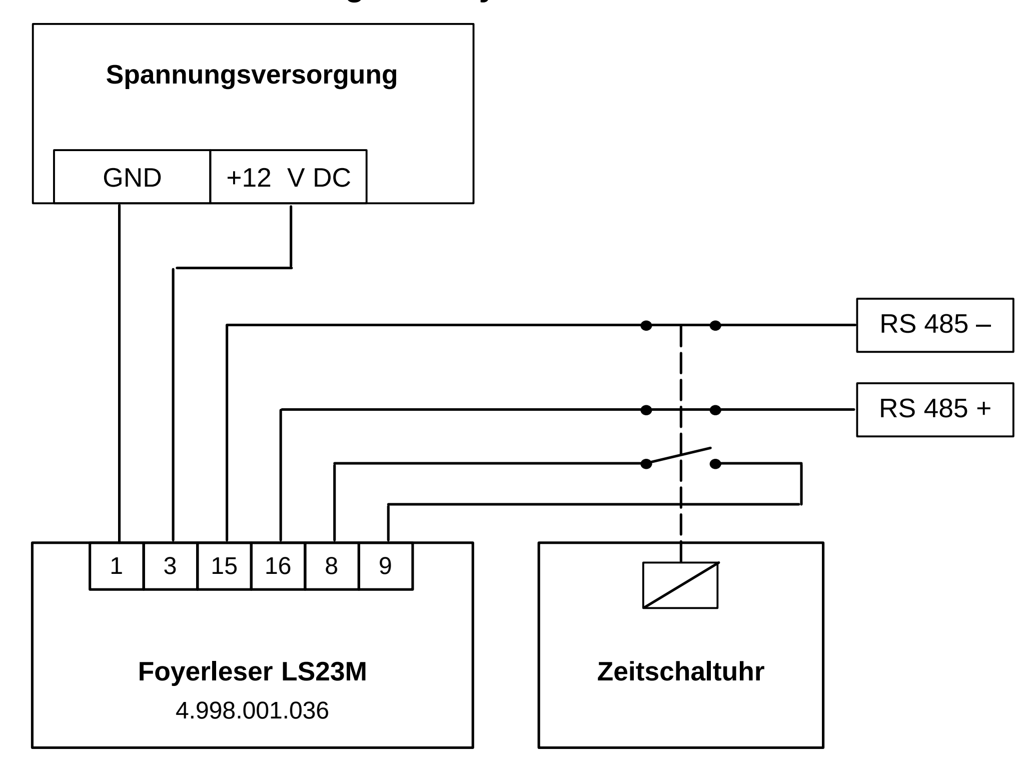



- Der Steckplatz 8 des Jumpers J1 darf nicht gesteckt sein (erweiterte Paritätsprüfung).
- Der Steckplatz 7 des Jumpers J1 darf nicht gesteckt sein.

**Weitere Informationen zur Funktion der Jumper und deren Positionen siehe Bedienungsanleitung LS23M, Kap. ”Funktion der Jumper”.**

Fortsetzung **Anschaltungen**

## Externe Zeitsteuerung des Foyerlesers LS23M




Um eine zeitgesteuerte Öffnung des Foyerlesers zu erreichen, ist der LS23M wie oben zu beschalten. Um das Foyer über die Zeitschaltuhr zu öffnen, muß der RS 485–Bus aufgetrennt und der TT–Kontakt geschlossen werden.

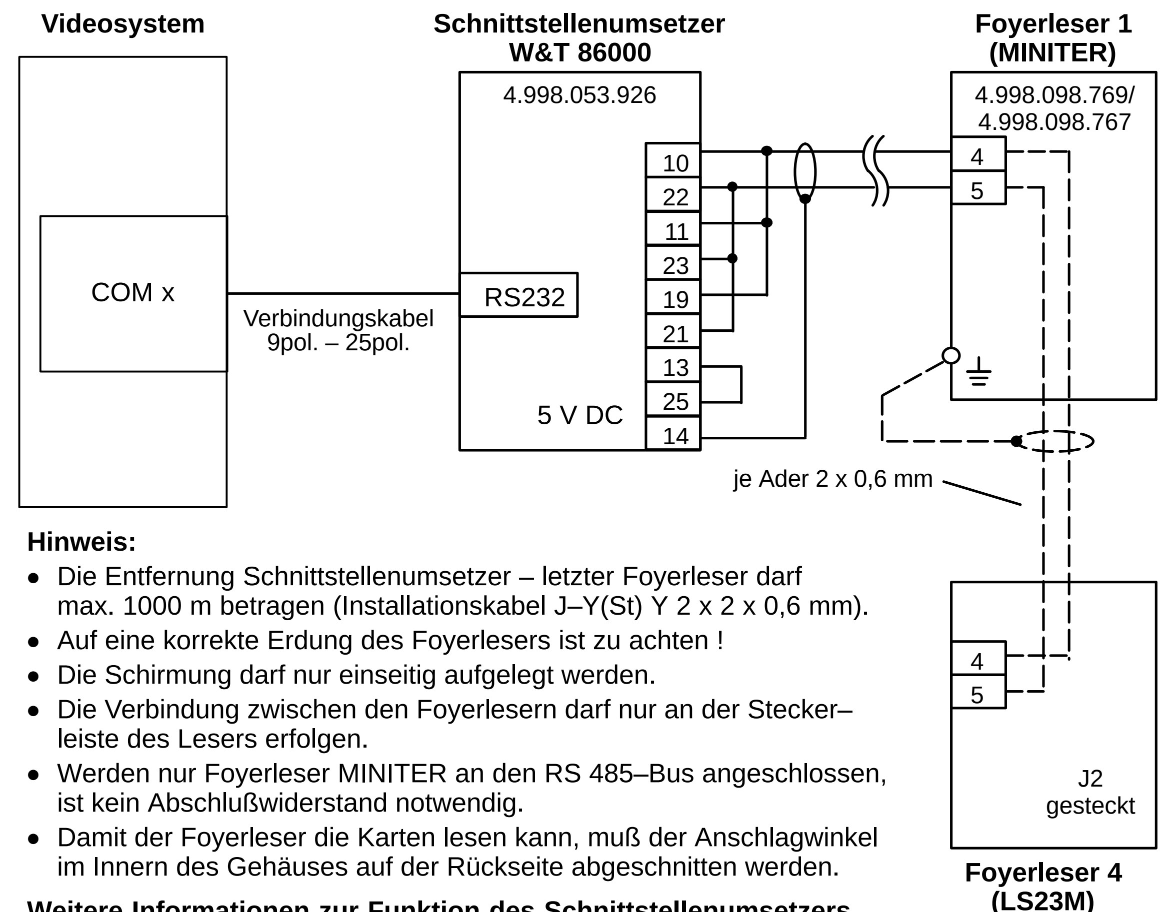
**Achtung:**
Bei Auftrennen des RS 485–Busses wird ein Alarm im Videosystem erzeugt.

Fortsetzung **Anschaltungen**

### 3.11.2 Anschaltung MINITER

Die Anschaltung des Foyerlesers MINITER erfolgt an eine serielle Schnittstelle. Maximal vier Foyerleser in Serie können angeschaltet werden.

Der Betrieb sowohl des Foyerlesers LS23M und des Foyerlesers MINITER am selben seriellen Bus ist möglich. Zu beachten ist, daß der Foyerleser LS23M vorzugsweise als letztes Bus–Elememt installiert wird.

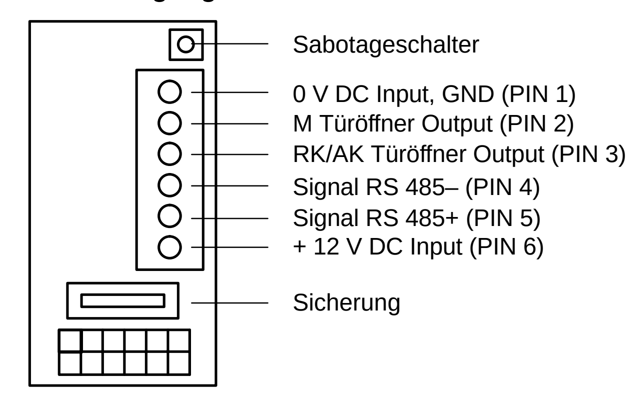



**Hinweis:**

- Die Entfernung Schnittstellenumsetzer – letzter Foyerleser darf max. 1000 m betragen (Installationskabel J–Y(St) Y 2 x 2 x 0,6 mm).
- Auf eine korrekte Erdung des Foyerlesers ist zu achten !
- Die Schirmung darf nur einseitig aufgelegt werden.
- Die Verbindung zwischen den Foyerlesern darf nur an der Stecker–leiste des Lesers erfolgen.
- Werden nur Foyerleser MINITER an den RS 485–Bus angeschlossen, ist kein Abschlußwiderstand notwendig.
- Damit der Foyerleser die Karten lesen kann, muß der Anschlagwinkel im Innern des Gehäuses auf der Rückseite abgeschnitten werden.

**Weitere Informationen zur Funktion des Schnittstellenumsetzers siehe Beschreibung W&T Interface Model 86000.**

**Kontaktbelegung MINITER**



Fortsetzung **Anschaltungen**

### Parametrierung Foyerleser MINITER

Die Parametrierung erfogt über die Software MINITER485NT. Diese kann auf einem Service–Laptop oder auf dem Videosystem installiert werden.
Gehen Sie bei der Parametrierung wie folgt vor:

1. Starten Sie die Parametriersoftware und wählen Sie den RS485–Betrieb aus.
2. Wählen Sie über den Menuepunkt “Schnittstelle” den COM–Port aus, an dem die Foyerleser angeschlossen sind.

Sollen mehrere Foyerleser MINITER das erste Mal parametriert werden, darf bei der Parametrierung nur ein Foyerleser angeschlossen sein, weil die Foyerleser ab Werk alle mit der gleichen Bus–Adresse ausgeliefert werden.

3. Wählen Sie das Menue “MINITER → Miniter auslesen/identifizieren” aus und klicken Sie auf die Schaltfläche “Identifikation aller Adressen”.

   “Adresse: 48” und “Protokoll: Bosch” wird angezeigt.
4. Wählen Sie den Foyerleser mit der Nummer 48 aus und bestätigen Sie Ihre Auswahl.
5. Klicken Sie auf die Schaltfläche “Miniter auslesen” und geben Sie anschließend das “Paßwort: 991357” ein.
6. Die Adressen der Foyerleser müssen folgendermaßen vergeben werden.

   Foyerleser Nr. 1 = Adresse 48
   Foyerleser Nr. 2 = Adresse 49
   Foyerleser Nr. 3 = Adresse 50
   Foyerleser Nr. 4 = Adresse 51

   Die anderen Parameter müssen für den Betrieb wie folgt eingestellt sein:
   Türoffnungszeit: optional
   Türöffner mit Summer: optional
   Türöffner Intervallton: optional
   Überwachungsmodul: nein
   Paßwort: 991357
   Meldung Chipkarte: nein
   Startzeichen senden: ja
   Daten auf Display: nein
   Spur 2 auswerten: ja
   Spur 3 oder 1 auswerten: ja
   Tür auf bei Störung: nein
   Protokoll: Bosch
   Sperrliste: optional
   Datenlänge Spur 2: 18
   Datenlänge Spur 3/1: 26

Fortsetzung **Anschaltungen**

7. Speichern Sie im Menue “Datei → Speichern als” die Datei unter dem Namen “BoVis_Foyerleser_x” (x = 1 .. 4).
8. Wählen Sie “Datei → Beenden” aus.
9. Klicken Sie das Menue “MINITER → Miniter beschreiben” an und wählen Sie dort die Datei “BoVis_Foyerleser_x” aus und öffnen Sie diese.

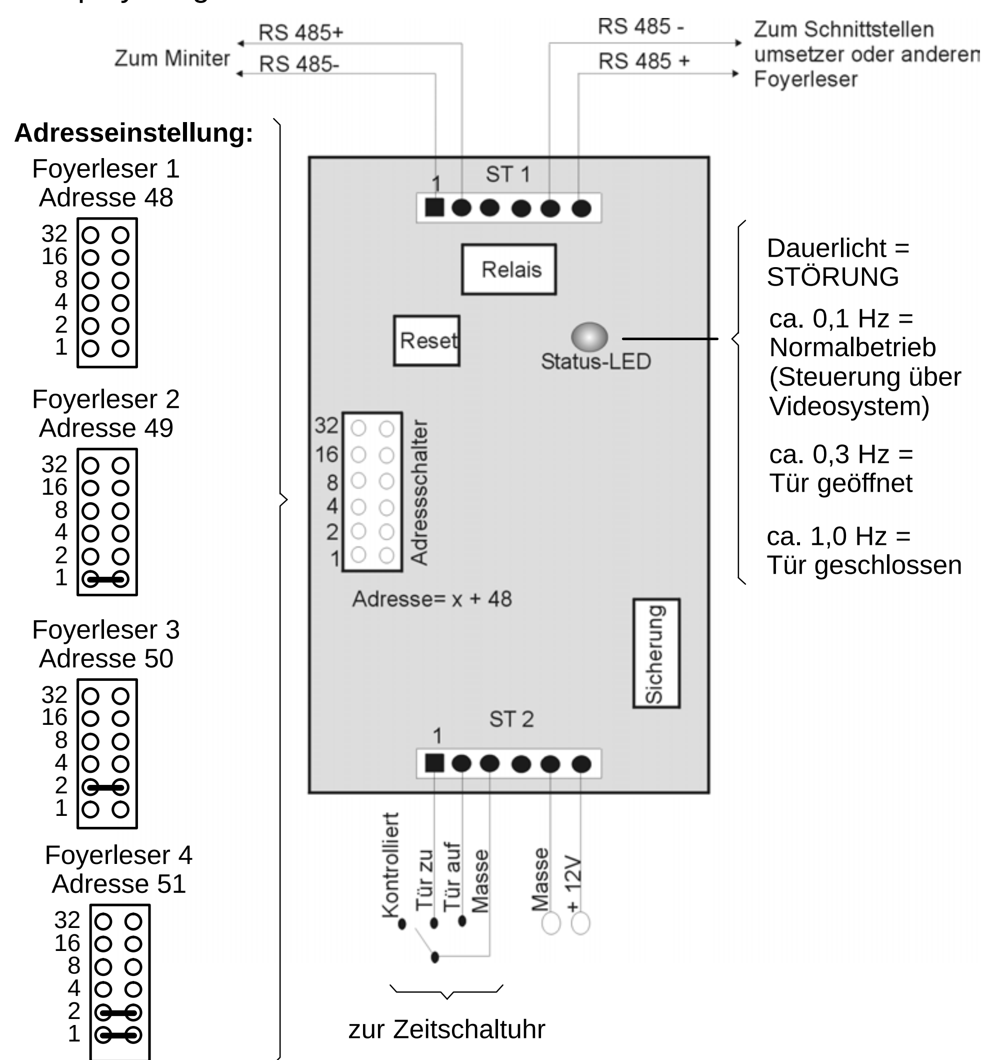
   Die neue und die aktuelle Adresse des Foyerlesers wird angezeigt.
10. Bestätigen Sie die Adresse mit “OK”.
11. Klicken Sie auf die Schaltfläche “Datei in Miniter schreiben” und bestätigen Sie mit dem alten Paßwort.

    Bei erfolgreicher Programmierung erhalten Sie eine Systembestätigung.

Fortsetzung **Anschaltungen**

## Externe Zeitsteuerung des Foyerlesers MINITER

Für die externe Zeitsteuerung muß das Remote–Control–Modul verwendet werden. Über eine Zeitschaltuhr können die Eingänge des Remote–Control–Moduls auf Masse gebrückt werden, so daß entweder die Tür geöffnet oder verschlossen wird. Zugleich wird der entsprechende Text im Display dargestellt.



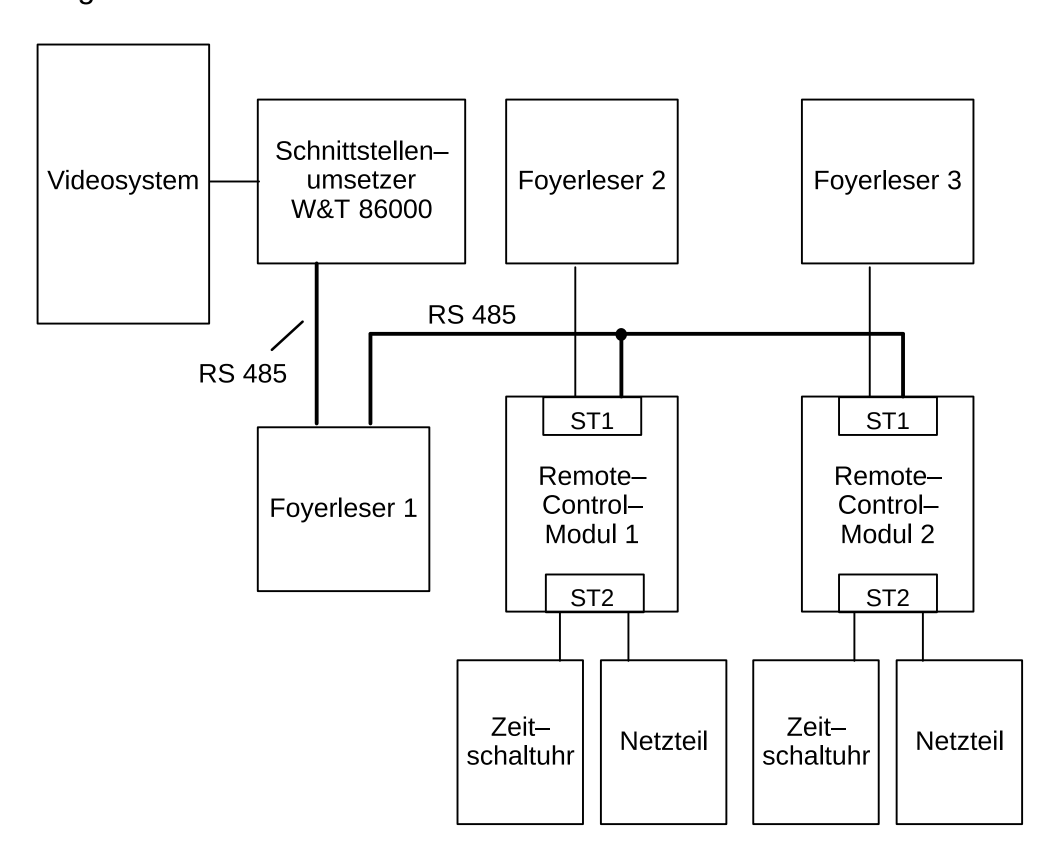

Das Remote–Control–Modul trennt den RS485–Bus zum Foyerleser auf und schickt entsprechend der Beschaltung der Eingänge die Befehle zum Öffnen oder Schließen des Foyers.

**Hinweis:**

- Jedes Remote–Control–Modul kann nur einen Foyerleser verwalten.
- Die Adresse des Foyerlesers und des dazugehörigen Remote–Control–Moduls müssen übereinstimmen.
- Beim Öffnen oder Schließen des Foyers wird ein Alarm im Videosystem erzeugt.

Fortsetzung **Anschaltungen**

**Beispiel:**
Foyerleser 1 ohne Zeitsteuerung und Foyerleser 2 und 3 mit Zeitsteuerung.



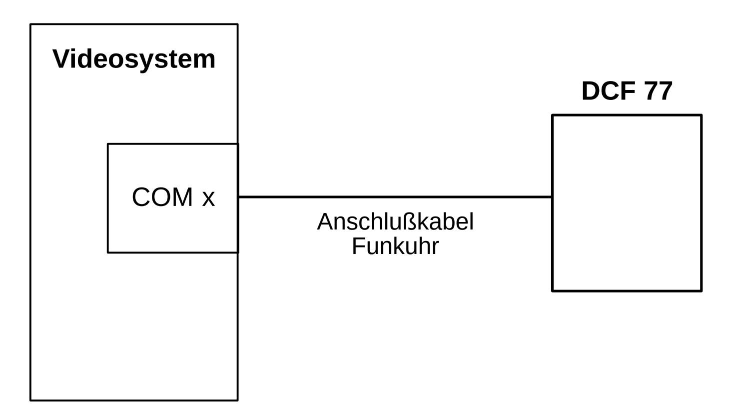

**Hinweis:**
- Die Entfernung zwischen Remote–Control–Modul und Foyerleser sollte möglichst kurz sein.

Fortsetzung **Anschaltungen**

## 3.12 Anschaltung Funkuhr DCF 77

**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**

Die Anschaltung der DCF 77 erfolgt an eine serielle Schnittstelle.




Bei der Nachrüstung der Funkuhr ist nachfolgende Installation durchzuführen.
Benutzen Sie dazu die beiliegende Installations–CD.

1. Schließen Sie die Funkuhr an die serielle Schnittstelle an.
2. Melden Sie sich als Administrator an.
3. Nehmen Sie die Einstellungen für die verwendete Schnittstelle vor.
   Baud: 2400
   Datenbits: 8
   Parität: Keine
   Stopbits: 2
   Protokoll: Kein
4. Legen Sie die Installations–CD ein.
5. Rufen Sie im Windows NT–Explorer ”Setup.exe” auf.
6. Wählen Sie ”Install server” aus und klicken Sie auf ”Next”.
7. Wählen Sie das Zielverzeichnis für die Programme aus.
   Klicken Sie auf ”Next”, wenn Sie den vorgebebenen Pfad übernehmen möchten oder auf ”Browse”, um einen anderen zu wählen.
8. Folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm.
9. Nehmen Sie nach der Installation die Konfiguration des Programms ”Time Synchronisation” vor. Wählen Sie dazu ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung” und klicken Sie doppelt auf ”NeoClock Time Synchronisation”.

Fortsetzung **Anschaltungen**

10. Stellen Sie im Konfigurationsmenue ein:
    Sprache: ”Deutsch”
    Port: ”COM x” (verwendete Schnittstelle)
    Synchronisierung: ”CMOS” und
    ”Automatisch” auswählen
    Zielverschiebung: ”0” (Sekunden) und
    ”Sommerzeitübernahme” auswählen
    Lizenz: Seriennummer und
    Aktivierungsschlüssel eingeben
    (Groß–/Kleinschreibung beachten !)
    Klicken Sie auf ”Speichern”.
11. Klicken Sie im Informationsfenster auf ”Ja”, um den Dienst ”Time Synchronisation” zu starten.
    Hinweis:
    In der Programmleiste von Windows NT (am unteren Bildschirmrand) erscheint eine Uhr. Diese bestätigt, daß das Programm ”Time Synchronisation” gestartet ist.
    Die Farbe der Uhr ist vom Zustand des Empfängers abhängig.
    gelb: Programm startet (dauert bis zu drei Minuten !)
    rot: keine Synchronisation oder Installationsfehler
    grün: Synchronisation der Systemuhr mit dem Empfänger ist in Ordnung.
12. Wählen Sie in der Systemsteuerung das Programm ”Dienste” aus. Selektieren Sie den Dienst ”NeoClock Time Server” und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Beenden”, um diesen zu beenden.
    Deaktivieren Sie anschließend den Dienst, indem Sie die Schaltfläche ”Startart” anklicken und ”Deaktiviert” auswählen.
    Bestätigen Sie mit ”OK” und schließen Sie das Dialogfeld ”Dienste” und die Systemsteuerung.
13. Booten Sie den PC neu.
14. Das Programm ”NeoClock Time Server” darf nicht konfiguriert werden, dafür sollte TARDIS benutzt werden. (Programm zur Synchronisation der Videosysteme in einem Netzwerk, beim Produktservice–Video des Videosystemherstellers erfragen) !
15. Benutzen Sie zur Positionierung der Uhr die Bedienungsanleitung von NeoClock NT (ist auf der CD als PDF–Datei verfügbar).

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

## 3.13 Web–Anbindung für Zugang über Browser

**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**

Voraussetzung für die Web–Anbindung ist Windows NT 4.0 mit Service Pack 6 und eine installierte Netzwerkkarte (Netzwerkprotokoll muß TCP/IP sein). Unterstützt werden die Browser Internet Explorer 5.x und höher oder Netscape Navigator 6.x und höher.
Auf der Masterplatte befindet sich bereits die vorinstallierte Web–Applikation für den Bildarchiv–Zugang über Browser. Um zu verhindern, daß das System auf http–Anfragen reagiert, ist Web–Applikation deaktiviert. Aus Sicherheitsgründen ist nur der Betrieb im Intranet zugelassen.
Um einen Bildarchiv–Zugang zu erhalten, müssen Sie die Web–Applikation aktivieren und den Zugriff auf die Web–Applikation in der Parametrierung freigeben.

**Aktivieren der Web–Applikation:**

Für die folgenden Schritte sind Administratorrechte erforderlich.

1. Melden Sie sich im Windows NT als Administrator an.
2. Wählen Sie auf der Windows NT–Oberfläche ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung” aus.
3. Machen Sie einen Doppelklick auf das Symbol ”Dienste”.
4. Wählen Sie im Dialogfeld ”Dienste” den ”WWW–Publishingdienst” aus und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Startart”.
5. Stellen Sie im Dialogfeld ”Dienst” die Startart von ”Deaktiviert” auf ”Automatisch” um und klicken Sie auf die Schaltfläche ”OK”.
6. Klicken Sie im Dialogfeld ”Dienste” auf die Schaltfläche ”Starten”. Eine Anzeige erscheint, daß Windows NT versucht den WWW–Publishingdienst zu starten.
   Wurde der Dienst erfolgreich gestartet, wird dies durch die Anzeige ”WWW–Publishingdienst Gestartet Automatisch” angezeigt.
7. Klicken Sie auf die Schaltfläche ”Schließen”, um das Dialogfeld ”Dienste” zu verlassen.

**Zugriff auf die Web–Applikation in der Parametrierung freigeben:**

1. Öffnen Sie die Parametrierung des Videosystems im Menue ”System → Parametrierung”.
2. Wählen Sie ”Einstellungen → Sicherheit” aus.
3. Aktivieren Sie in der Optionsgruppe ”Browser–Zugang” das Kontrollkästchen ”Archivzugang über Browser erlauben” und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Übernehmen”.
   Der Archivzugang über Browser ist nun möglich.

## 3.14 Anschaltung eines Modems

**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**

Für die folgenden Schritte sind Administratorrechte erforderlich.

### 3.14.1 Modem auswählen und installieren

**Hinweise bei der Auswahl des Modems:**

- Sowohl interne PCI–Modems als auch seriell angeschlossene Modems können verwendet werden.
- USB–Modems könnnen, wegen fehlender NT–Unterstützung, nicht angeschlossen werden.
- Eine Treiber–Unterstützung für Windows NT 4.0 ist erforderlich. Treiber für Windows 95, Windows ME oder Windows 2000 sind nicht geeignet.
- Die Protokolle V.90 und V.34 müssen unterstützt werden.
- Die Zulassungsbestimmungen der jeweiligen Länder müssen eingehalten werden (insbesondere zum Betrieb im Telefonnetz, Funkentstörung, elektrische Sicherheit, Brandschutz).
- Kompatibel zu den Eigenschaften der nationalen Telefonnetze.
- Die Gegebenheiten von Firmen–Telefonanlagen sind zu berücksichtigen (z. B. Freizeichen–Erkennung ggf. abstellbar, Ton/Impulswahl).

**Installation des Modems:**

Installieren Sie das Modem gemäß den beiliegenden Hersteller–Unterlagen.

**Rechnereinstellungen nach Installation des Modems:**

1. Wählen Sie auf der Windows NT–Oberfläche ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung” aus.
2. Machen Sie einen Doppelklick auf das Symbol ”Modems”.
3. Wählen Sie im Dialogfeld ”Eigenschaften von Modems” das installierte Modem aus der Liste aus.
4. Klicken Sie auf die Schaltfläche ”Eigenschaften”.
5. Wählen Sie im Dialogfeld ”Eigenschaften von ... ” den Reiter ”Einstellungen” aus.

Hinweis: Die beiden folgenden Punkte werden in einigen seltenen Fällen vom Modem nicht unterstützt und sind dann nicht aktiviert. Übergehen Sie in diesem Fall den jeweiligen Punkt.

6. Wählen Sie die Optionsschaltfläche ”Wahlvorgang abbrechen nach” aus und tragen Sie den Wert ”15” Sekunden ein.

Diese Dauer reicht in der Regel aus. Sollte der Verbindungsaufbau zu einer Gegenstelle länger dauern, ist ein entsprechend höherer Wert zu wählen.

7. Deaktivieren Sie die Optionsschaltfläche ”Trennen nach Leerlauf”.

Hinweis: Sind beispielsweise in einem Firmentelefonnetz besondere Anpassungen notwendig, können diese jetzt vorgenommen werden. Wird z. B. das verwendete Freizeichen vom Modem nicht erkannt, muß die Optionsschaltfläche ”Vor dem Wählen auf Freizeichen warten” deaktiviert werden.

8. Klicken Sie auf die Schaltfläche ”OK” und ”Schließen”.

Hinweis: Wenn Sie eine funktionsfähige Gegenstelle zur Verfügung haben, können Sie die Funktionsfähigkeit testen, indem Sie unter ”DFÜ–Netzwerke” eine Verbindung über das installierte Modem konfigurieren und aufbauen.

### 3.14.2 Netzwerk installieren

1. Wählen Sie auf der Windows NT–Oberfläche ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung” aus.
2. Machen Sie einen Doppelklick auf das Symbol ”Netzwerk”.
3. Wählen Sie den Reiter ”Dienste” aus.
4. Klicken Sie auf die Schaltfläche ”Hinzufügen”.
5. Wählen Sie aus der Liste den Eintrag ”RAS–Dienst (Remote Access Service)” aus und bestätigen Sie mit ”OK”.
6. Geben Sie im Dialogfeld ”Windows NT–Setup” das Verzeichnis ”C:\i386\” ein und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Fortsetzen”. Die Dateien werden kopiert.
7. Wählen Sie im Dialogfeld ”RAS–Gerät hinzufügen” das vorher installierte Modem aus und klicken Sie auf die Schaltfläche ”OK”.
8. Wählen Sie im Dialogfeld ”RAS–Setup”: ”Konfigurieren ... ” aus.
9. Wählen Sie im Dialogfeld ”Anschlußverwendung konfigurieren” in den Optionsschaltflächen ”Anschlußverwendung” die Option ”Ein– und ausgehende Anrufe” aus und klicken Sie auf die Schaltfläche ”OK”.
10. Wählen Sie im Dialogfeld ”RAS–Setup”: ”Netzwerk ... ” aus.
11. Nehmen Sie im Dialogfeld ”Netzwerkkonfiguration” die Eingaben vor.
    - unter ”Client–Protokolle”: ”TCP/IP” auswählen, ”NetBEUI” und ”IPX” deaktiviert lassen.
    - unter ”Server–Einstellungen”: ”TCP/IP” auswählen, ”NetBEUI” und ”IPX” deaktiviert lassen.

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

- unter ”Server–Einstellungen: TCP/IP”: ”Konfigurieren ... ” auswählen und im folgenden Dialogfeld ”RAS–Server TCP/IP–Konfiguration”:
  - unter ”TCP/IP–Clients dürfen zugreifen auf”: ”Nur diesen Computer” auswählen,
  - ”Statischen Adressenpool verwenden” auswählen und unter ”Anfang”: ”192.168.1.1” und unter ”Ende”: ”192.168.1.2” eingeben,
  - ”Remote–Clients erlauben, vorbestimmte IP–Adressen anzufordern” auswählen und
  - ”OK” anklicken
- unter ”Verschlüsselung”: ”Nur Microsoft–verschlüsselte Echtheitsbestätigung” auswählen und ”Datenverschlüsselung fordern” deaktiviert lassen.
- Schaltfläche ”OK” anklicken.

12. Im Dialogfeld ”RAS–Setup”: ”Weiter” auswählen.
13. Ist auf dem Rechner keine Netzwerkkarte installiert, erscheint eine Meldung, daß Windows den Loopback–Adapter installieren wird. Bestätigen Sie diese Meldung mit ”OK”. Geben Sie anschließen im Dialogfeld ”Windows NT–Setup” erneut das Verzeichnis ”C:\i386\” ein und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Fortsetzen”. Die Dateien werden kopiert.
14. Bestätigen Sie ”Setup–Meldung”: ”Der RAS–Dienst wurde eingerichtet ... ” mit ”OK”.
15. Klicken Sie auf die Schaltfläche ”Schließen”, um das Dialogfeld ”Netzwerk” zu beenden.
16. Beantworten Sie im Dialogfeld ”Änderung der Netzwerkeinstellungen” die Frage nach einem Neustart mit ”Ja” und warten Sie den Neustart ab.

### 3.14.3 Windows NT4.0 Servicepack 6a

1. Installieren Sie Windows NT4.0 Servicepack 6a deutsch (auch dann, wenn es bereits installiert ist).
2. Starten Sie nach der Installation den Rechner neu.

### 3.14.4 RAS–Serverdienst konfigurieren

1. Wählen Sie auf der Windows NT–Oberfläche ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung” aus.
2. Machen Sie einen Doppelklick auf das Symbol ”Dienste”.
3. Wählen Sie im Dialogfeld ”Dienste” den Dienst ”RAS–Server” aus und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Starten”. Warten Sie den Start ab. Der Status ändert sich in ”Gestartet”.
4. Klicken Sie auf die Schaltfläche ”Startart” und wählen Sie im Dialogfeld ”Dienst” die Startart ”Automatisch”. Bestätigen Sie mit ”OK”.

### 3.14.5 Benutzer einrichten

1. Wählen Sie auf der Windows NT–Oberfläche ”Start → Programme → Verwaltung (Allgemein) → Benutzer–Manager” aus.
2. Klicken Sie im Dialogfeld ”Benutzer–Manager” auf das Menue ”Benutzer → Neuer Benutzer”.
3. Nehmen Sie im Dialogfeld ”Neuer Benutzer” folgende Eingaben vor:
   - Benutzername: ”BovisRas8B19”
   - Vollständiger Name: leerlassen
   - Beschreibung: ”genutzt v. Bovis NT für Modem–Zugang”
   - Kennwort: leerlassen.
   - Kontrollkästchen ”Benutzer muß Kennwort bei der nächsten Anmeldung ändern” abwählen.
   - Kontrollkästchen ”Benutzer kann Kennwort nicht ändern” abgewählt lassen.
   - Kontrollkästchen ”Kennwort läuft nie ab” auswählen.
   - Kontrollkästchen ”Kennwort läuft nie ab” auswählen.
   - Kontrollkästchen ”Konto deaktiviert” abgewählt lassen.
   - Schaltfläche ”Gruppen” anklicken und im Dialogfeld ”Gruppenmitgliedschaften” im Listenfeld ”Mitglied von” die Gruppe ”Benutzer” entfernen, sodaß keine Gruppe mehr übrig bleibt. Mit ”OK” bestätigen.
   - Schaltfläche ”RAS” anklicken und im Dialogfeld ”Einwählinformationen” das Kontrollkästchen ”dem Benutzer Einwahlrechte erteilen” auswählen und die Optionsschaltfläche ”kein Rückruf” ausgewählt lassen. Mit ”OK” bestätigen.
4. Bestätigen Sie im Dialogfeld ”Neuer Benutzer” die Eingaben mit ”OK”.

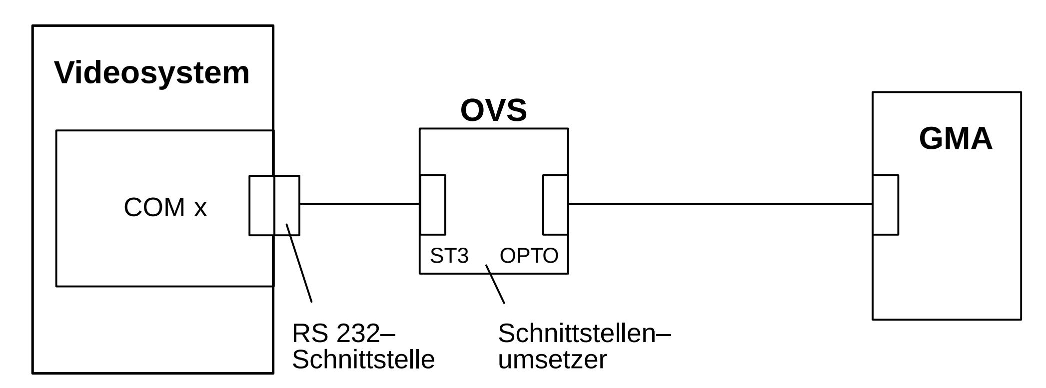
Fortsetzung **Inbetriebnahme**

5. Klicken Sie im Dialogfeld ”Benutzer–Manager” auf das Menue ”Richtlinien → Benutzerrechte”.
6. Nehmen Sie im Dialogfeld ”Richtlinien für Benutzerrechte” folgende Eingaben vor:
   - Im Auswahlfeld ”Recht”: ”Lokale Anmeldung” auswählen.
   - Im Listenfeld ”Erteilen”: ”Jeder” auswählen und Schaltfläche ”Entfernen” anklicken.
   - Mit ”OK” bestätigen.
7. Beenden Sie das Dialogfeld ”Benutzer–Manager”.

## 3.15 Anschaltung einer GMA

### 3.15.1 Allgemeines

Die Anschaltung des Videosystems an eine GMA erfolgt über eine RS 232–Schnittstelle an COM x, z. B. unter Zwischenschaltung eines Schnittstellenumsetzers OVS.



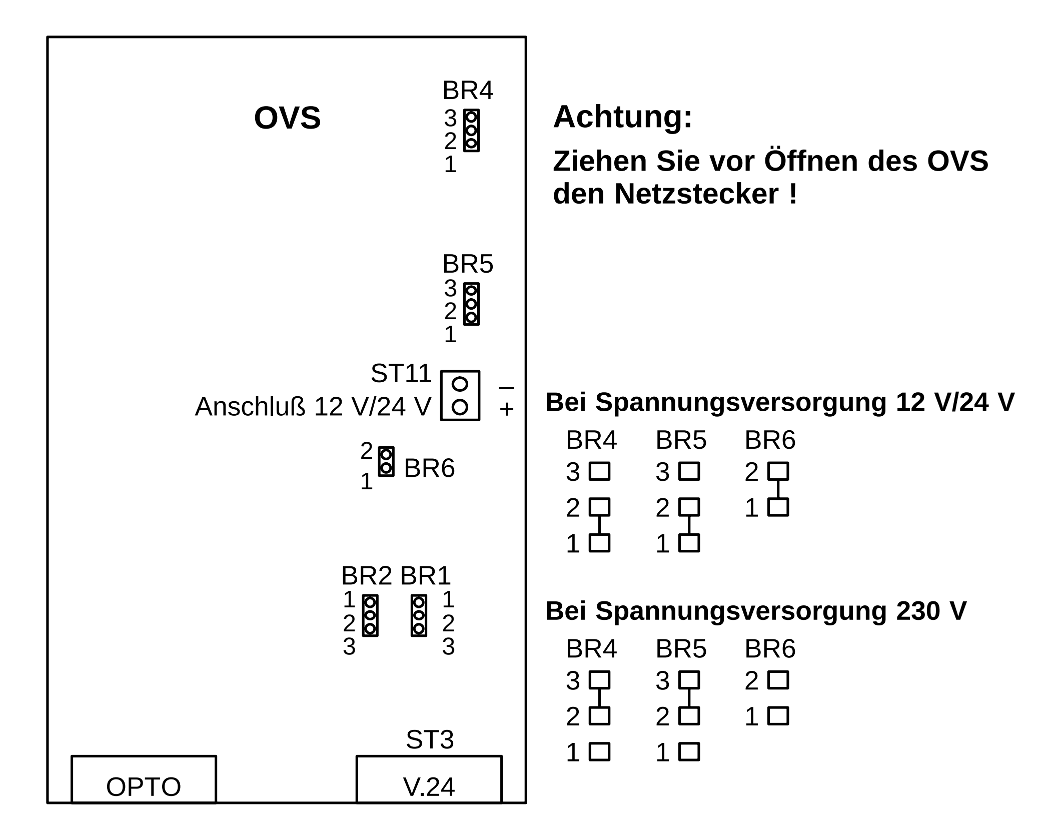

Bei der Anschaltung des Videosystems sind an der jeweiligen GMA keine alarmspezifischen Modifikationen erforderlich (das benötigte Schnittstellenmodul muß vorhanden sein). Alle Einstellungen erfolgen über die Bedienoberfläche des Videosystems.

Die GMA muß die Datenübertragung freigeschaltet haben und mit einem entsprechenden Schnittstellenmodul ausgerüstet sein (siehe Anschaltungen).

Mit der Baugruppe OVS können evtl. unterschiedliche Sende– und Empfangsbelegungen der Geräte auf seiten der V.24–Verbindung ausgeglichen werden. Die Brücken BR1 und BR2 sind umzustecken.

Fortsetzung **Anschaltungen**

## Brückenbelegung Schnittstellenumsetzer OVS




**Austausch von Sende– und Empfangsleitung**

**Variante 1:**

BR2 BR1

1 1
2 2
3 3

ST3:
Pin 2 = Sendeleitung
Pin 3 = Empfangsleitung

**Variante 2:**

BR2 BR1

1 1
2 2
3 3

ST3:
Pin 2 = Empfangsleitung
Pin 3 = Sendeleitung

**Steckerbelegung OPTO**

| Richtung | Anschluss |
|---|---|
| Eingang – | 1 |
| Eingang + | 6 |
| Ausgang + | 5 |
| Ausgang – | 9 |

**Steckerbelegung V.24 (ST3)**

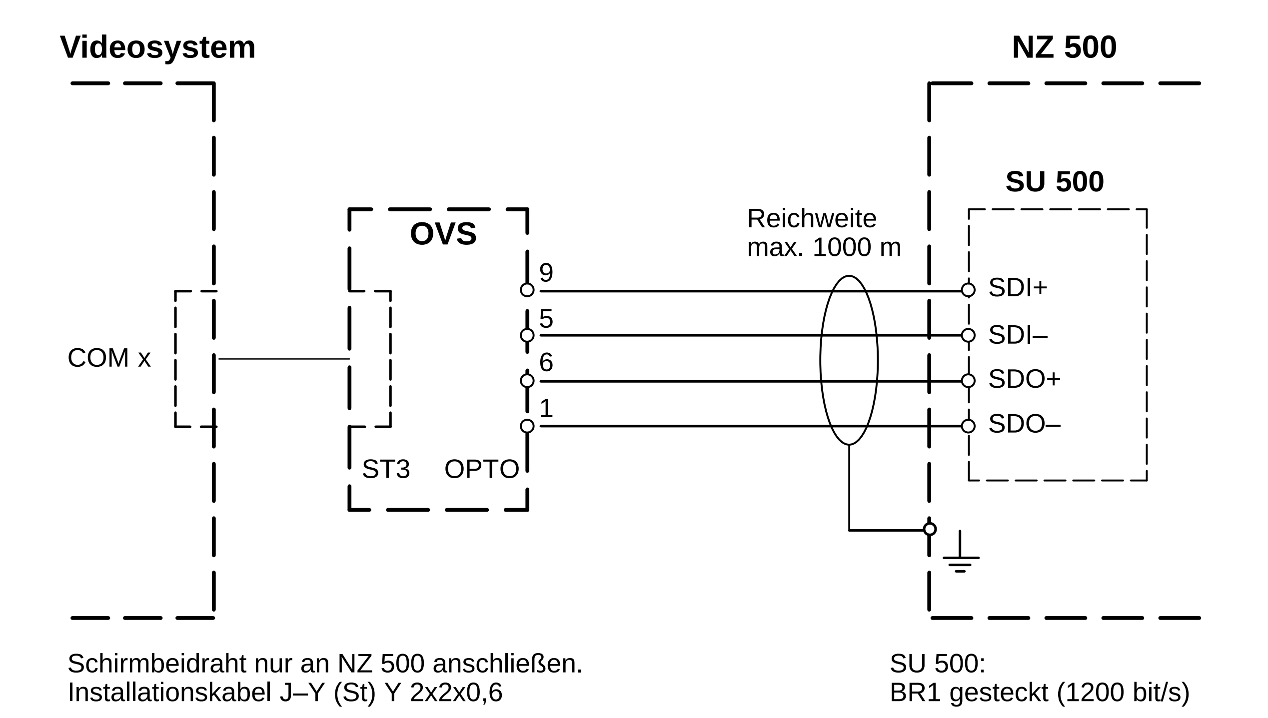
| Richtung | Anschluss |
|---|---|
| Sender/Empfänger * | 2 |
| Empfänger/Sender * | 3 |
| 0 V | 5 |

* abhängig von BR1/BR2

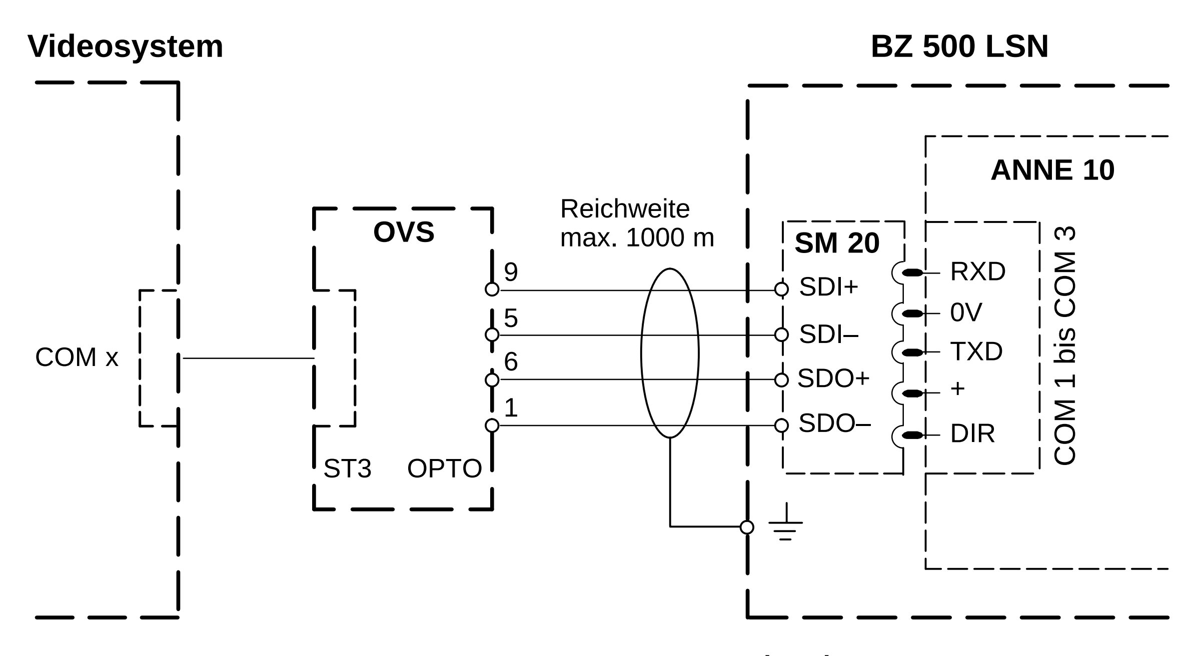
**Hinweis:**
Zur Verkabelung werden Fernmeldekabel vom Typ J–Y(St)Y 2x2x0,6 empfohlen.
Der Kabelschirm ist zur Verhinderung von Erdströmen zentralenseitig zu erden.

Fortsetzung **Anschaltungen**

### 3.15.2 Anschaltung an NZ 500 (20 mA)




### 3.15.3 Anschaltung an BZ 500 (20 mA)



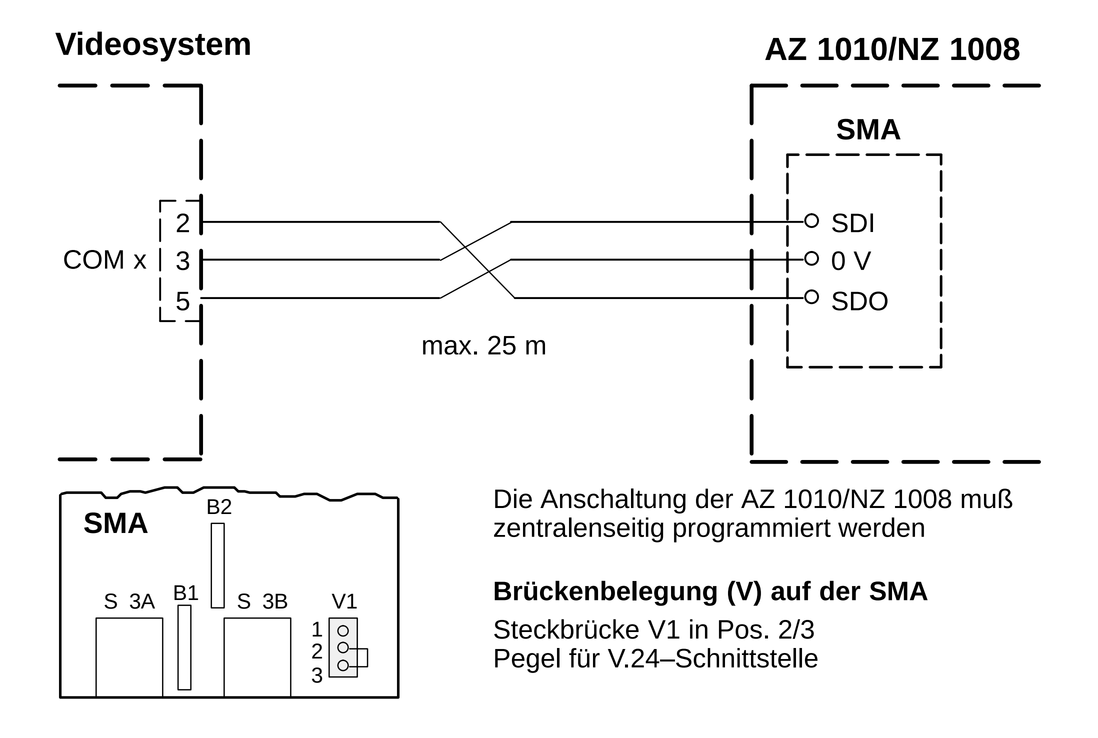

Schirmbeidraht nur an BZ 500 anschließen.
Installationskabel J–Y (St) Y 2x2x0,6

**Hinweis:**
COM 2 und COM 3 nur mit Schnittstellenbaugruppe ERSE 10

Fortsetzung **Anschaltungen**

## 3.15.4 Anschaltung an AZ 1010/NZ 1008

### • V.24–Anschaltung an AZ 1010/NZ 1008

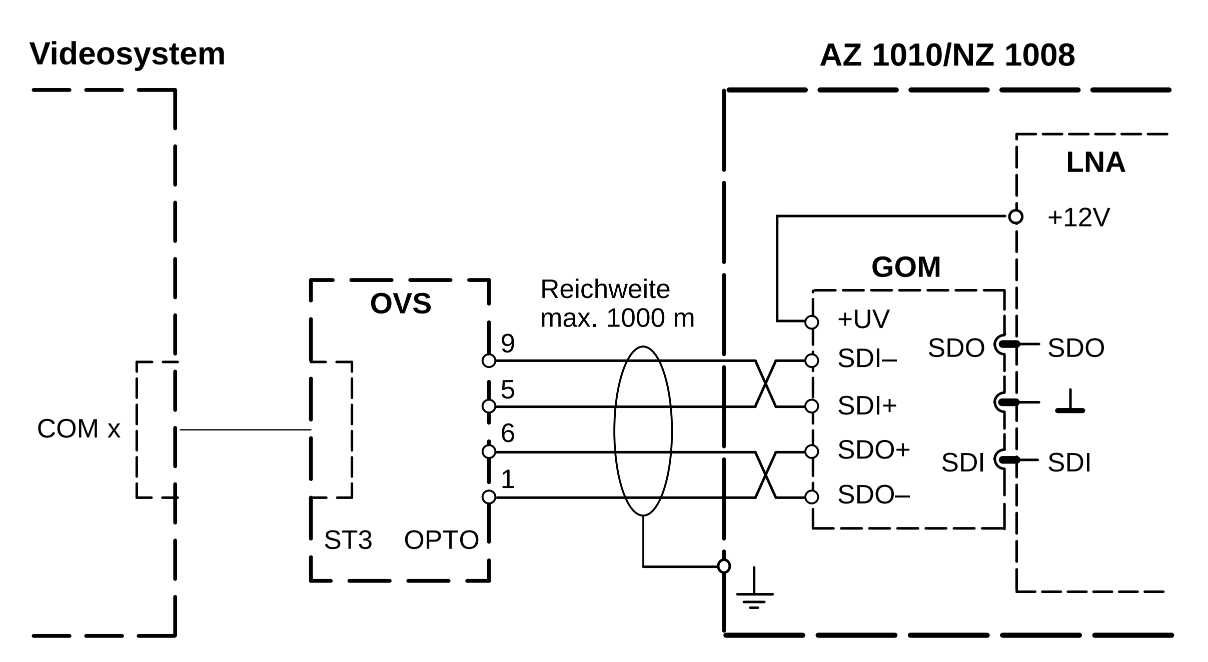



Die Anschaltung der AZ 1010/NZ 1008 muß zentralenseitig programmiert werden

**Brückenbelegung (V) auf der SMA**

Steckbrücke V1 in Pos. 2/3
Pegel für V.24–Schnittstelle

### • 20 mA–Anschaltung an AZ 1010/NZ 1008



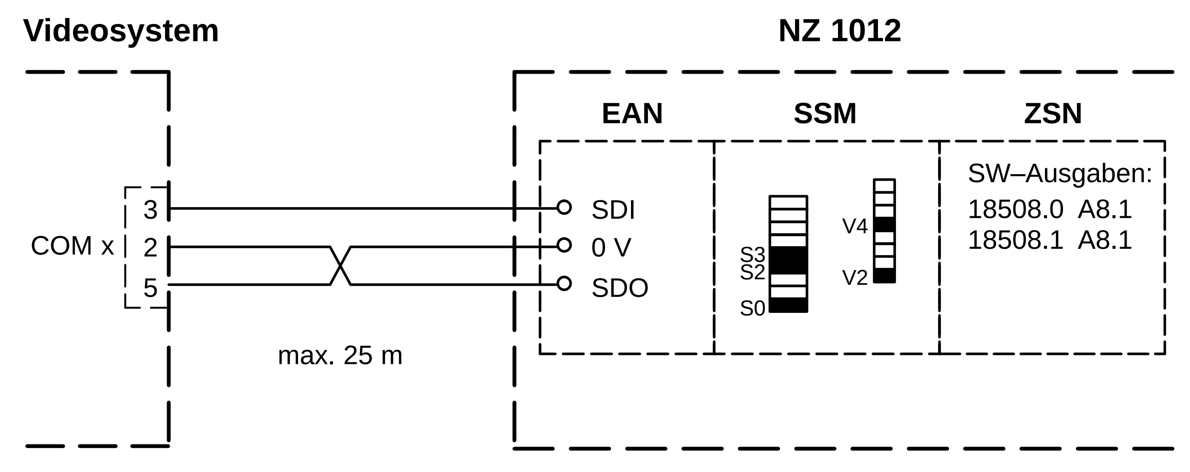

**Brückenbelegung (V) auf der SMA**
Steckbrücke V1 in Pos. 1/2
Pegel für V.24–Schnittstelle

Schirmbeidraht nur an AZ 1010/NZ 1008 anschließen.
Installationskabel J–Y (St) Y 2x2x0,6

Fortsetzung **Anschaltungen**

### 3.15.5 Anschaltung an NZ 1012

**• V.24–Anschaltung an NZ 1012**

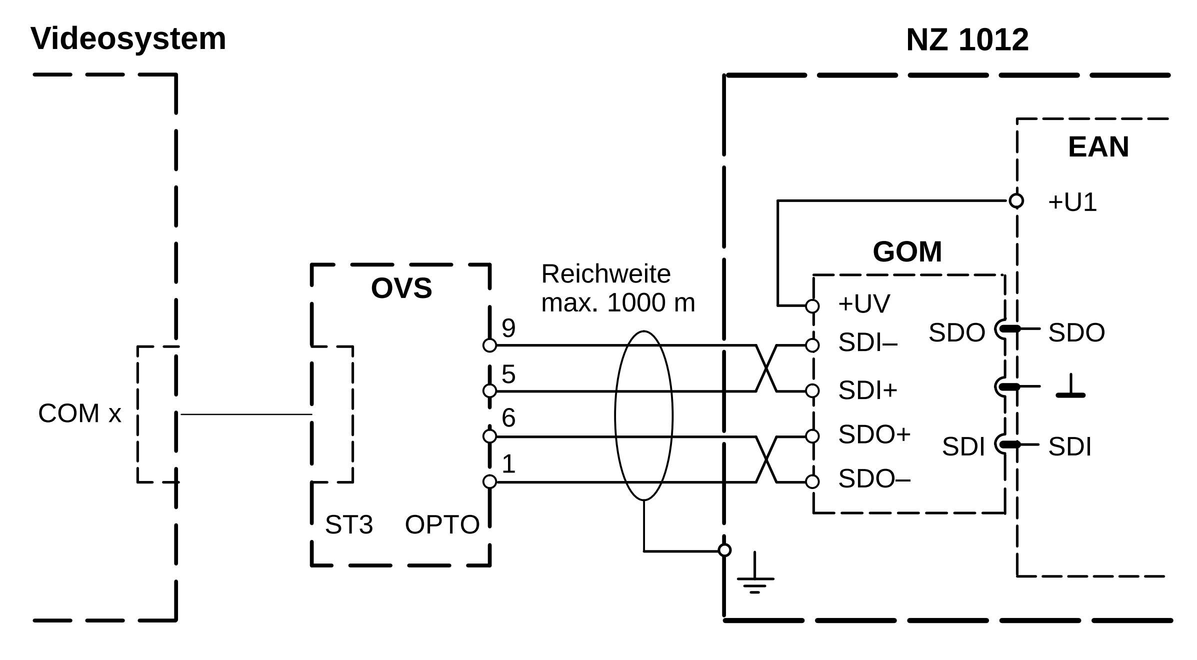



**Dip–Fix–Belegung (S) und Brücken (V) auf der SSM**

| **Schnittstelle 1:** | | | **Schnittstelle 2:** | | |
|---|---|---|---|---|---|
| S0 | ein: | 1200 Baud | S4 | ein | 1200 Baud |
| S1 | aus: | Videosystem | S5 | aus: | Videosystem |
| S2 | ein: | Sendepriorität bei NZ 1012 | S6 | ein: | Gerät ist angeschlossen |
| S3 | ein: | Gerät ist angeschlossen | S7 | ein: | Sendepriorität bei NZ 1012 |
| V2, V4 | gesteckt: | V.24–Schnittstelle | V12, V14 | gesteckt: | V.24–Schnittstelle |

**Hinweis:** Eine Anschaltung an die Schnittstelle 2 ist möglich.

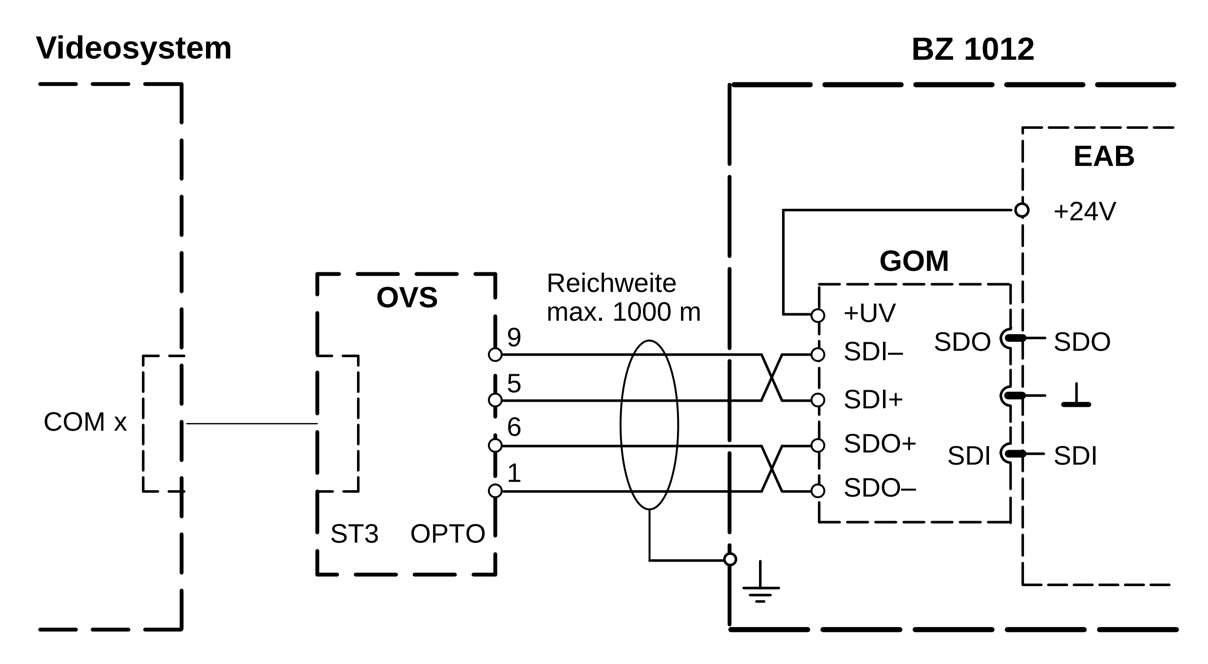
**• 20 mA–Anschaltung an NZ 1012**




Brücken der SSM auf ”20 mA” einlegen.

Fortsetzung **Anschaltungen**

### 3.15.6 Anschaltung an BZ 1012 (20 mA)

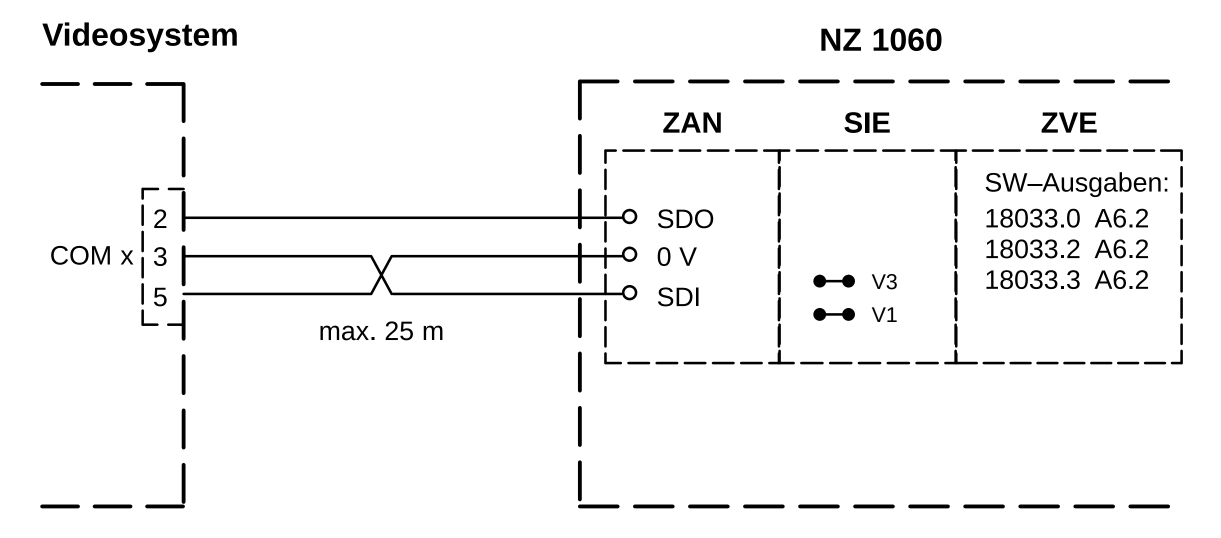



Brücken der SSM auf ”20 mA” einlegen.

Fortsetzung **Anschaltungen**

### 3.15.7 Anschaltung an NZ 1060

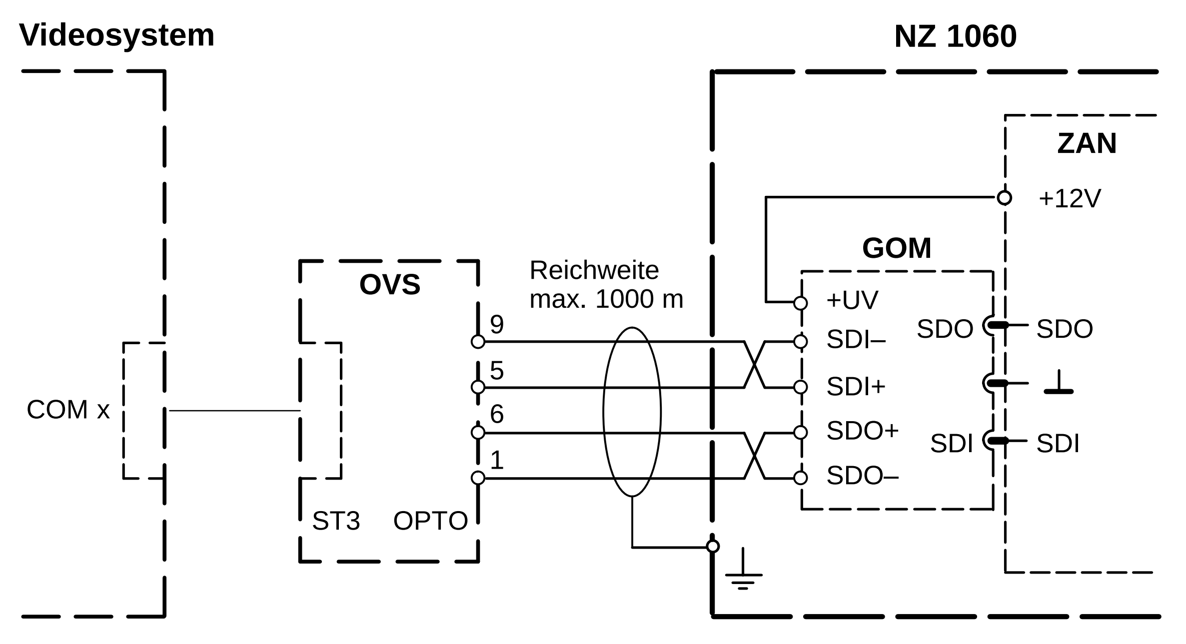
**• V.24–Anschaltung an NZ 1060**




**Hinweis:**
Vorzugsweise sind die Schnittstellen 6 bis 9 zu verwenden, projektspezifisch ist auch ein Anschluß an die Schnittstellen 2 bis 5 möglich.

Entsprechende Schnittstelle auf AUX programmieren (1200 Baud), Brücken auf SIE (V1, V3) für V.24–Schnittstelle einlegen.

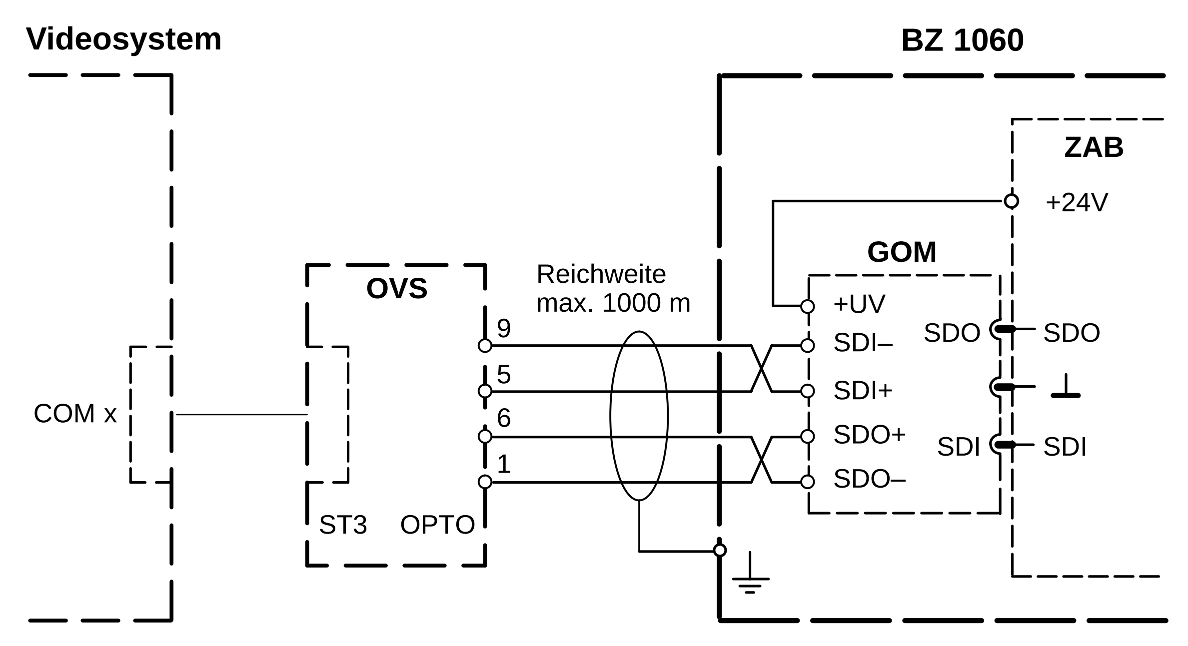
**• 20 mA–Anschaltung an NZ 1060**




Vorzugsweise sind die Schnittstellen 6 bis 9 zu verwenden, projektspezifisch ist auch ein Anschluß an die Schnittstellen 2 bis 5 möglich.
Entsprechende Schnittstelle auf AUX programmieren (1200 Baud), Brücken auf SIE (V2, V4) für 20 mA–Schnittstelle einlegen.

Fortsetzung **Anschaltungen**

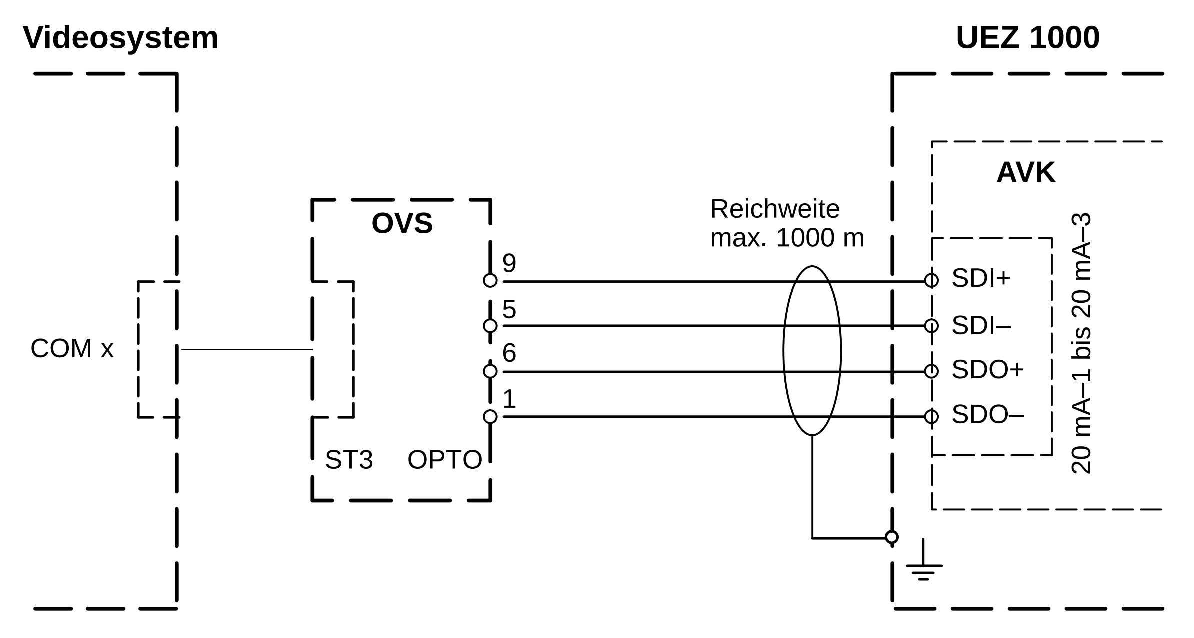
### 3.15.8 Anschaltung an BZ 1060 (20 mA)




Vorzugsweise sind die Schnittstellen 6 bis 9 zu verwenden, projektspezifisch ist auch ein Anschluß an die Schnittstellen 2 bis 5 möglich.
Entsprechende Schnittstelle auf AUX programmieren (1200 Baud), Brücken auf SIE (V2, V4) für 20 mA–Schnittstelle einlegen.

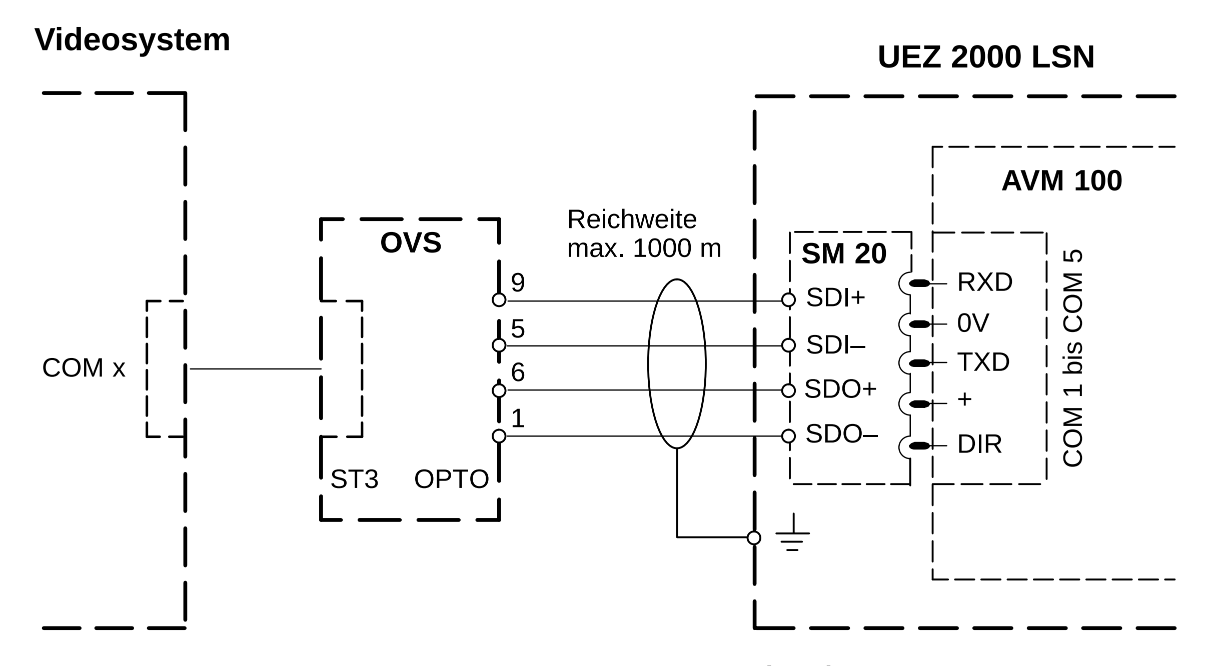
Fortsetzung **Anschaltungen**

### 3.15.9 Anschaltung an UEZ 1000 (20 mA)




Schirmbeidraht nur an UEZ 1000 anschließen.
Installationskabel J–Y (St) Y 2x2x0,6

### 3.15.10 Anschaltung an UEZ 2000 (20 mA)



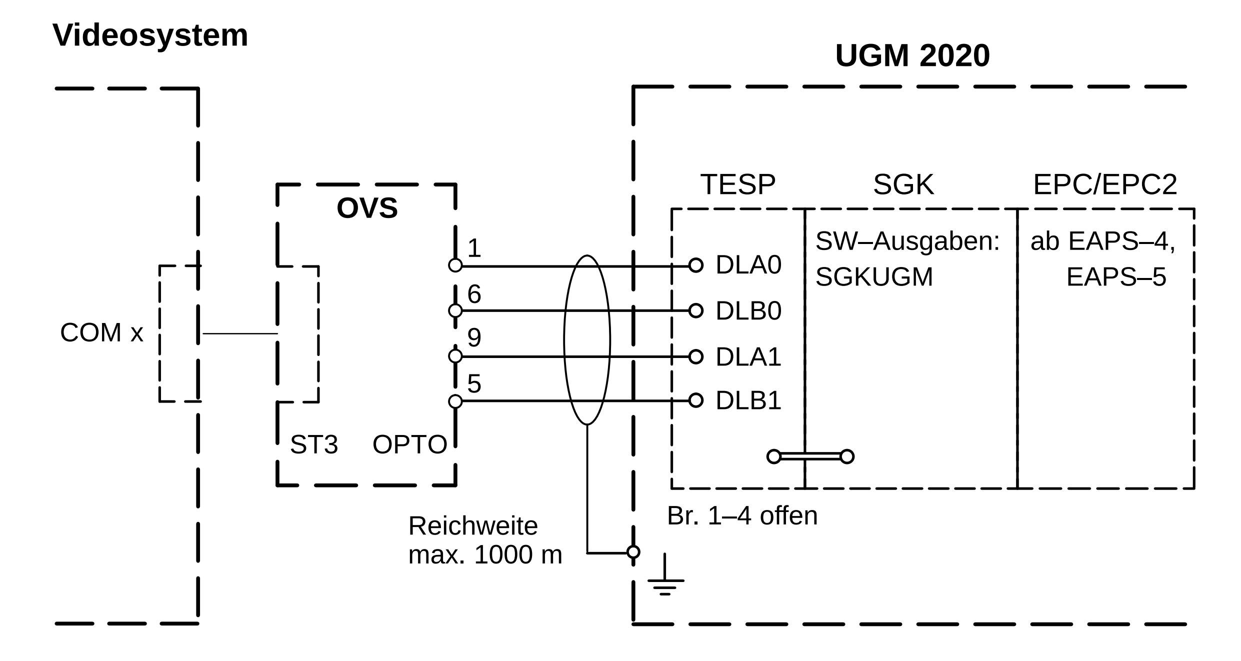

Schirmbeidraht nur an UEZ 2000 anschließen.
Installationskabel J–Y (St) Y 2x2x0,6

**Hinweis:**
COM 4 und COM 5 nur mit Schnittstellenbaugruppe SEMO1

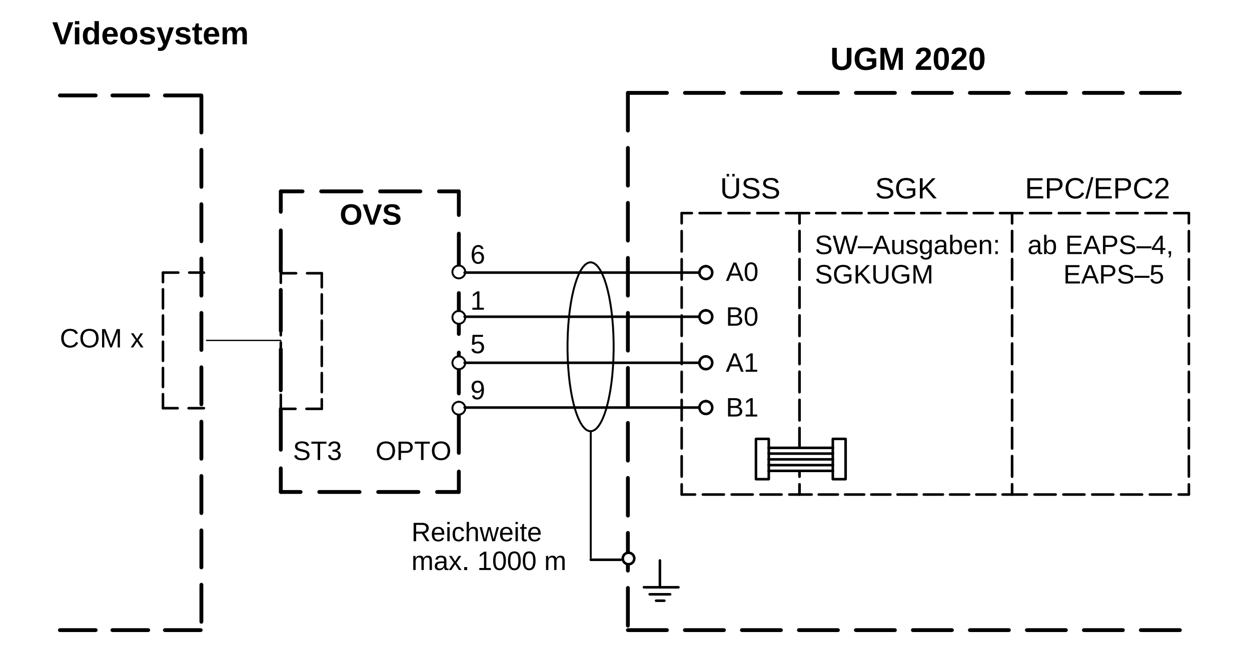
Fortsetzung **Anschaltungen**

### 3.15.11 Anschaltung an UGM 2020

**• 20 mA–Anschaltung an UGM 2020 über TESP (bei Telefonie)**




**• 20 mA–Anschaltung an UGM 2020 über UESS**



# 4 NT–Administration

Nachfolgende Arbeitsschritte benötigen Sie in den folgenden Kapiteln.

## 4.1 Wechseln von Videosystem– auf NT–Administratorebene

**Nur von System–Verantwortlichen durchzuführen !**

Gehen Sie wie folgt vor, um von der Videosystem– auf die NT–Administratorebene zu wechseln.

1. Klicken Sie auf der Video–Bedienoberfläche das Menue ”System → Bedienerwechsel” an und melden Sie sich als Administrator an.
   Den Benutzernamen und das Paßwort müssen Sie aus Sicherheitsgründen beim ”Produktservice–Video” des Videosystem–Herstellers erfragen.
2. Beenden Sie den Bedienvorgang im Videosystem (Menue ”System → System verlassen”).
3. Melden Sie sich im Windows NT als Administrator an.
   – Klicken Sie dazu das Menue ”Start → Beenden” an und wählen Sie im sich öffnenden Dialogfeld die Optionsschaltfläche ”Anwendungen schließen und unter anderem Namen anmelden” aus.
   – Klicken Sie auf die Schaltfläche ”OK” und halten Sie die rechte Shift–Taste solange gedrückt, bis das Anmelde–Dialogfeld erscheint.
4. Melden Sie sich mit dem Benutzernamen: Administrator an.
   Das Kennwort müssen Sie aus Sicherheitsgründen beim ”Produktservice–Video” des Videosystem–Herstellers erfragen.

## 4.2 Anmeldung als Windows NT–Benutzer

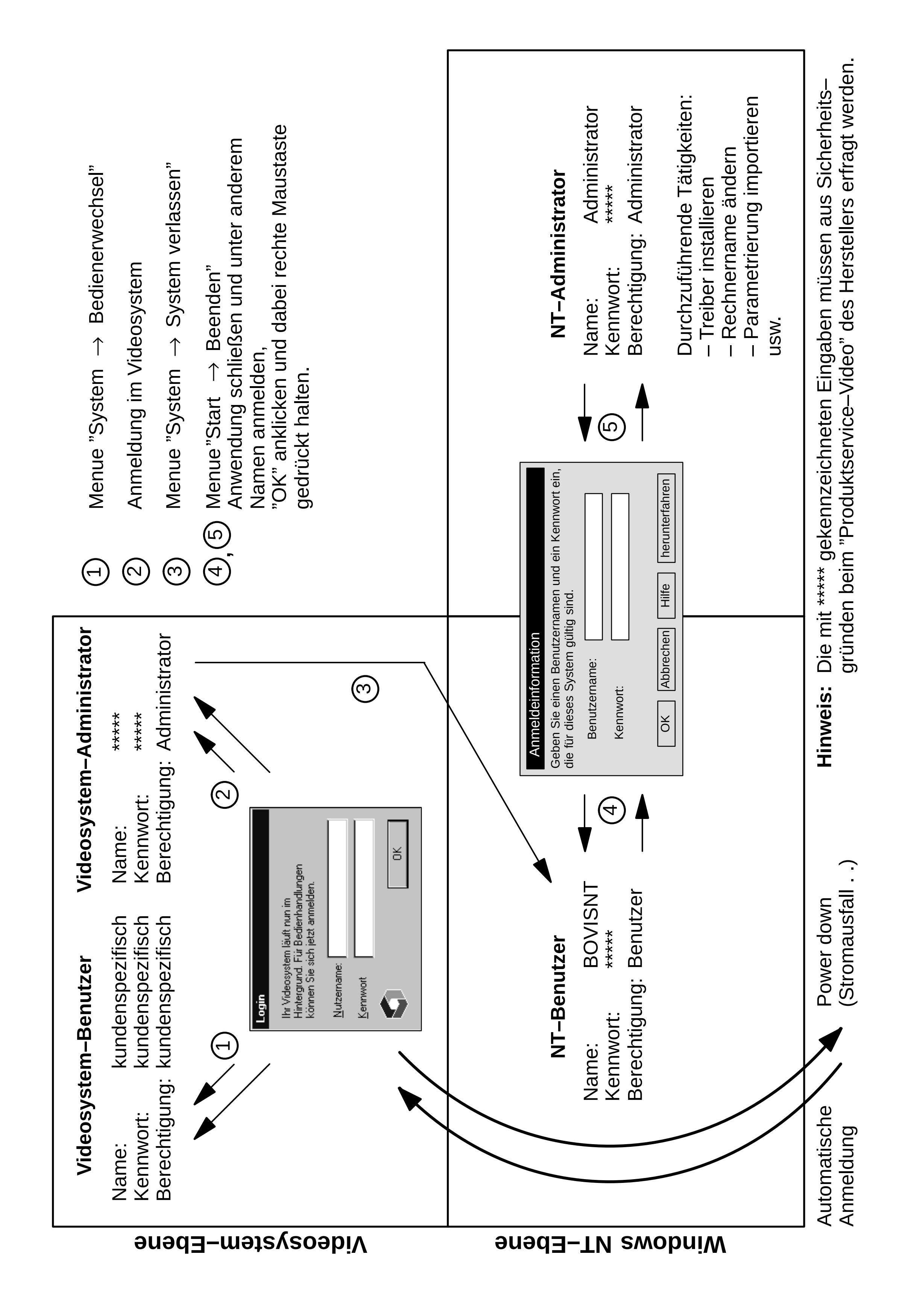
Um sich in Windows NT als Benutzer des Videosystems anzumelden, gehen Sie wie folgt vor.

1. Klicken Sie das Menue ”Start → Beenden” an und wählen Sie im sich öffnenden Dialogfeld die Optionsschaltfläche ”Anwendungen schließen und unter anderem Namen anmelden” aus.
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche ”OK”.
3. Klicken Sie beim Anmeldefehler die Schaltfläche ”OK” an und nehmen Sie folgende Eingaben vor:
   Benutzername: ***** (beim ”Produktservice–Video” des Video–
   Kennwort: ***** system–Herstellers erfragen)
   → Das Videosystem wird automatisch, ohne Zugang zu Windows NT, gestartet.

**Achtung:**
Ein automatischer Start, z. B. nach einem Stromausfall, erfolgt nur als voreingestellter Benutzer.

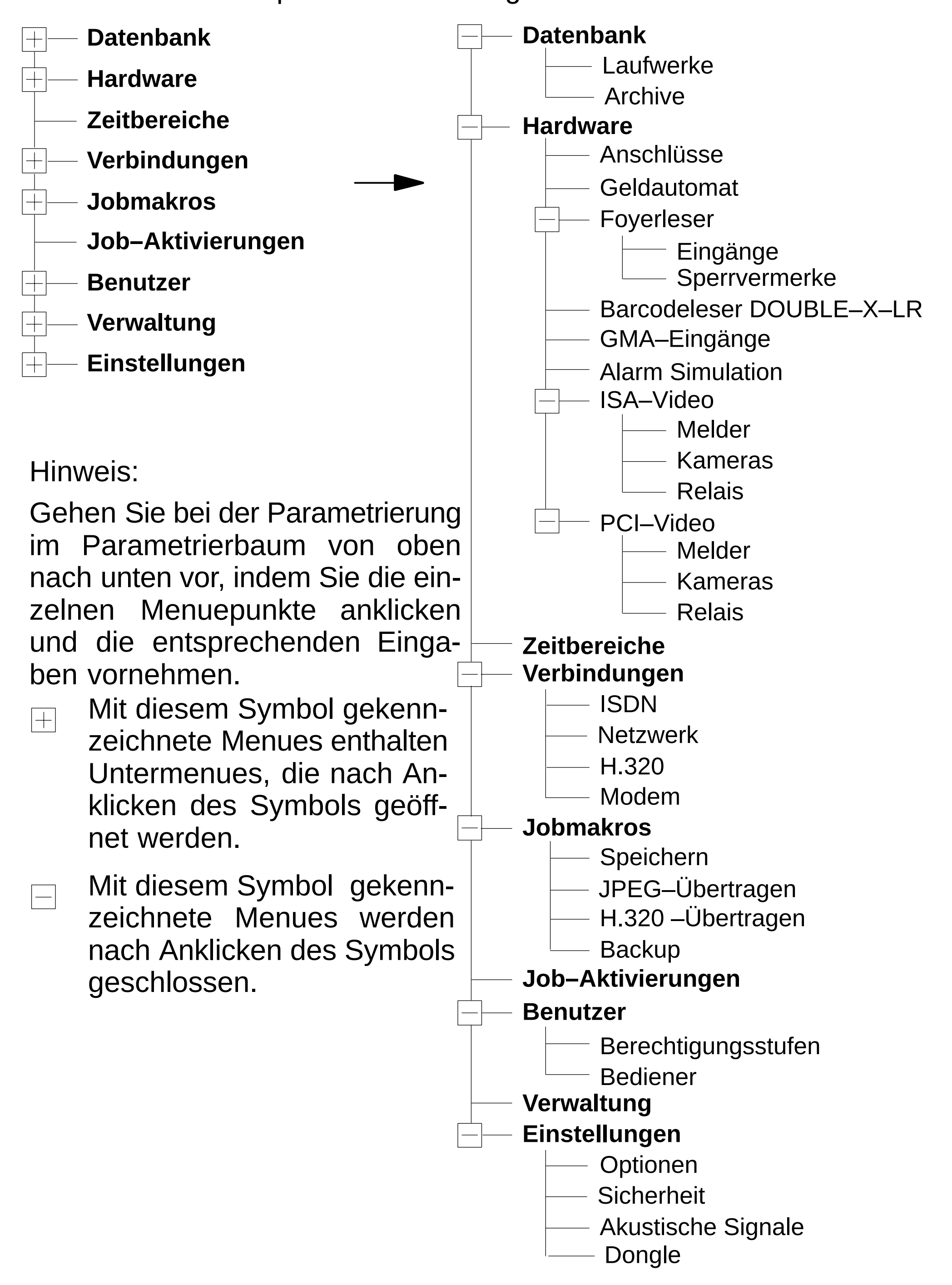
Fortsetzung **NT–Administration**

## 4.3 Übersicht der Anmeldevorgänge



# 5 Parametrierung

Wenn Sie sich in der Bedienoberfläche des Videosystems befinden, klicken Sie in der Menueleiste das Menue ”System” an und dort das Menue–Element ”Parametrierung”. Sie erhalten die Parametrieroberfläche mit dem Parametrierbaum und den einzelnen Menues auf der linken und den entsprechenden Dialogfeldern auf der rechten Seite.




Hinweis:

Gehen Sie bei der Parametrierung im Parametrierbaum von oben nach unten vor, indem Sie die einzelnen Menuepunkte anklicken und die entsprechenden Eingaben vornehmen.

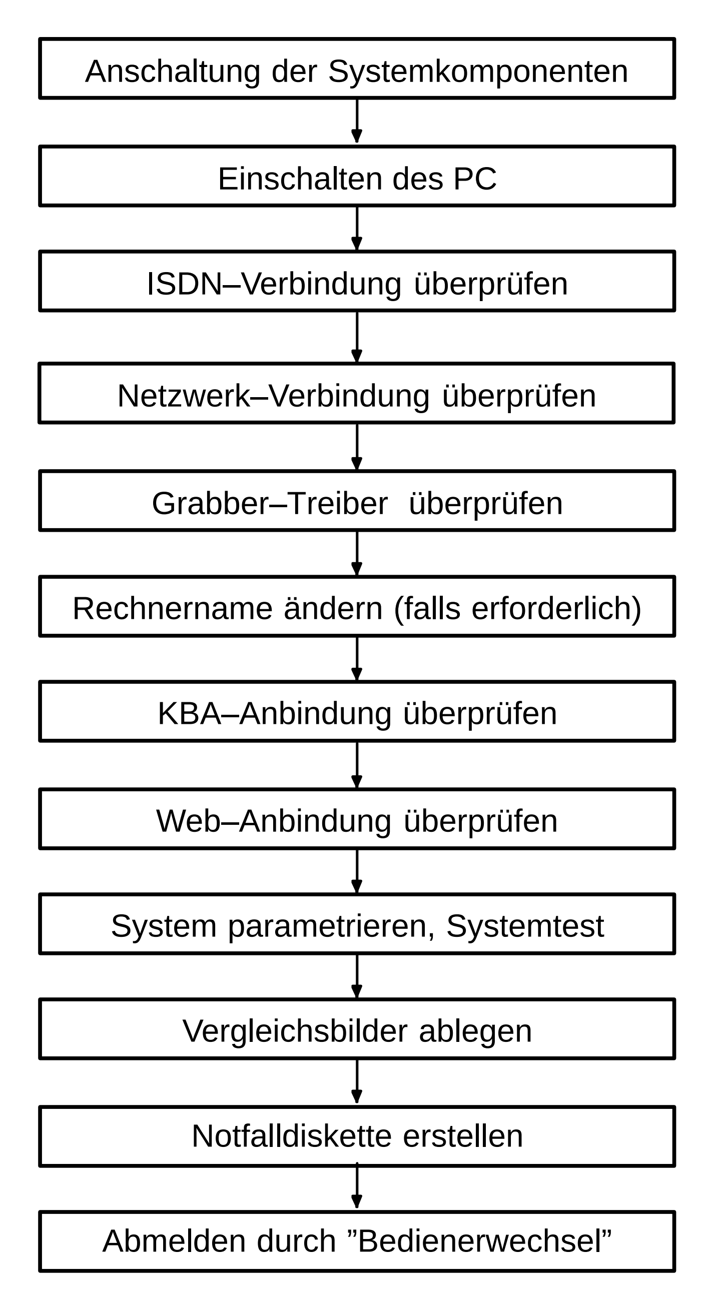
⊞ Mit diesem Symbol gekennzeichnete Menues enthalten Untermenues, die nach Anklicken des Symbols geöffnet werden.

⊟ Mit diesem Symbol gekennzeichnete Menues werden nach Anklicken des Symbols geschlossen.

Eine Bedienungsanleitung zur Parametrierung erhalten Sie auch *online*, d. h. direkt im System. Rufen Sie dazu die Online–Hilfe durch Drücken der Taste ”F1” oder durch Anklicken der Schaltfläche ”Hilfe” auf.

# 6 Inbetriebnahme

Gehen Sie bei der Inbetriebnahme des Rechners wie folgt vor:



Fortsetzung **Inbetriebnahme**

## 6.1 Anschaltung der Systemkomponenten

Die Anschaltung nachfolgender Komponenten entnehmen Sie Kapitel 3.

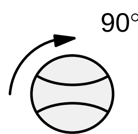
- Grabberkarte MVSigma2
- Token–Ring– oder Ethernet–Netzwerk
- ISDN–Controller
- Schnittstellenerweiterungskarte VSCom 200 H
- H.320
- Monitor, Tastatur, Maus
- S/W– und FBAS–Kameras
- V–DOG und Gerätekontakt
- Software–Schutzstecker und Drucker
- Störungsmelder
- Kundenbedienter Banknotenautomat
- Foyerleser LS23M und MINITER
- Funkuhr DCF 77
- Gefahrenmeldeanlagen der Typen
  - NZ 500/BZ 500
  - BZ 500
  - AZ 1010/NZ 1008
  - NZ 1012/BZ 1012
  - BZ 1012
  - NZ 1060
  - BZ 1060
  - UEZ 1000
  - UEZ 2000
  - UGM 2020

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

## 6.2 Einschalten des PC (Hochfahren)

1. Schalten Sie den Rechner und den Monitor ein.

   Zum Einschalten des Rechners drehen Sie an der Vorderseite des PC den blauen Schalter um 90° nach rechts und drücken diesen dabei leicht in das Gerät.

   Der Schalter springt wieder in seine Ausgangslage zurück. Der PC ist eingeschaltet.

   Der Rechner führt seine Startprozedur durch und startet automatisch das Videosystem. Die Startprozedur ist beendet, wenn das Anmelde–Dialogfeld des Videosystems erscheint. Das Videosystem läuft bereits im Hintergrund.

   **Hinweis:**
   Gehen Sie beim Ausschalten in umgekehrter Reihenfolge vor!

2. Melden Sie sich als Administrator an. Den Benutzernamen und das Paßwort müssen Sie aus Sicherheitsgründen beim ”Produktservice–Video” des Videosystem–Herstellers erfragen. Sie befinden sich nun in der Bedienoberfläche des Videosystems (in der sog. ”Livebild–Darstellung”).

**Achtung:**

- Das Videosystem kann nur durch den Administrator verlassen werden.
- Von der Windows NT–Ebene aus kann das System durch Anklicken des Menues ”Start → Programme → <Videosystem>” gestartet werden.

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

## 6.3 Überprüfen der ISDN–Verbindung (Option)

### Allgemeine Voraussetzungen

Voraussetzung für eine Datenübertragung über ISDN ist, daß der Anschluß das Protokoll DSS1 oder 1TR6 unterstützt. Bei $S_o$–Anschlüssen in Nebenstellenanlagen muß dieses Protokoll u. U. erst in der Nebenstellenanlage freigeschaltet werden. Ebenso muß für diesen Anschluß der Datendienst in beide Richtungen (abgehend und ankommend) freigeschaltet werden.

### Voraussetzungen beim Videosystem

A. Überprüfen Sie, ob der ISDN–Treiber gestartet ist.

Gehen Sie dabei wie folgt vor:

1. Starten Sie Ihren PC und fahren Sie ihn bis zum Livebild hoch.
2. Verlassen Sie das Videosystem als Administrator.
3. Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung” aus und klicken Sie im dortigen Dialogfeld das Symbol ”Geräte” an.
   Die Anzeige ”AVM ISDN–Controller Fritz Card PCI Gestartet” zeigt Ihnen an, daß der ISDN–Treiber gestartet ist.
4. Ein erneuter Start erfolgt durch ”Start → Programme → <Videosystem>”.

B. Stellen Sie evtl. das ISDN–Protokoll um.
Die eingebaute ISDN–Karte ist standardmäßig auf das DSS1–Protokoll eingestellt. Eine Umstellung auf das 1TR6–Protokoll ist wie folgt vorzunehmen.

Gehen Sie dabei wie folgt vor:

1. Wechseln Sie von der Videosystem– auf die NT–Administrator–ebene (siehe Kap. 4.1).
2. Wählen Sie ”Start → Programme → AVM → Fritz! Card PCI Setup” aus.
3. Melden Sie sich als Windows NT–Benutzer an (siehe Kap. 4.2).

## 6.4 Überprüfen der Netzwerkverbindung (Option)

### Angaben zur Vernetzung

Zur Inbetriebnahme und Prüfung des Netzwerkes werden folgende Angaben vom Netzwerkbetreiber benötigt:
- IP–Adresse
- Subnet Mask
- (Gateway)

### Hinweise zur Prüfung der Vernetzung

Zur Inbetriebnahme und Prüfung der Vernetzung verwenden Sie folgende Testprogramme:

1. Wählen Sie "Start → Programme → Eingabeaufforderung" aus.
2. Folgende Befehle stehen Ihnen u. a. zur Verfügung:

   **ping**
   Dieser Befehl ist nur verfügbar, wenn das TCP/IP–Protokoll installiert wurde.

   **ping localhost**
   Das Programm überprüft die Kommunikation zum eigenen Rechner. Die Vernetzung ist Voraussetzung bei Token–Ring.

   **ping <Name der Gegenstation>** oder
   **ping <TCP/IP–Adresse der Gegenstation>**
   Das Programm überprüft die Kommunikation zur Gegenstation.

   **arp –a**
   Das Programm zeigt andere Rechner an, nachdem mit ihnen bereits Kontakt aufgenommen wurde.

   **ipconfig**
   Zeigt alle aktuellen TCP/IP–Netzwerkkonfigurationswerte an (IP–Adresse, Subnet Mask, Standard–Gateway)

   **tracert <Name der Gegenstation>**
   Dieses Programm ermittelt die Route zu einem Ziel.

   **net view**
   Zeigt alle verfügbaren Gegenstellen an.

## 6.5 Überprüfen des Grabber–Treibers

Vergewissern Sie sich, daß der Grabber–Treiber gestartet ist.

1. Starten Sie Ihren Rechner und fahren Sie ihn bis zum Livebild hoch.
2. Verlassen Sie das Videosystem als Administrator.
3. Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung” aus und klicken Sie im dortigen Dialogfeld das Symbol ”Geräte” an. Die Anzeige ”Matrix FG Gestartet” zeigt Ihnen an, daß der Grabber–Treiber gestartet ist.
4. Ein erneuter Start erfolgt durch Auswahl von ”Start → Programme → <Videosystem>”.

## 6.6 Ändern des Rechnernamens

Ändern Sie gegebenenfalls den Namen des lokalen Rechners:

1. Wechseln Sie von der Videosystem– auf die NT–Administratorebene (siehe Kap. 4.1).
2. Wählen Sie ”Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Netzwerk” aus.
3. Klicken Sie auf die Schaltfläche ”Identifikation” und anschließend auf ”Ändern”. Geben Sie im Textfeld ”Computer–Name:” einen standorttypischen Rechnernamen ein und bestätigen Sie Ihre Eingabe mit ”OK”.
4. Klicken Sie erneut auf ”OK”.
5. Melden Sie sich als Windows NT–Benutzer an (siehe Kap. 4.2).

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

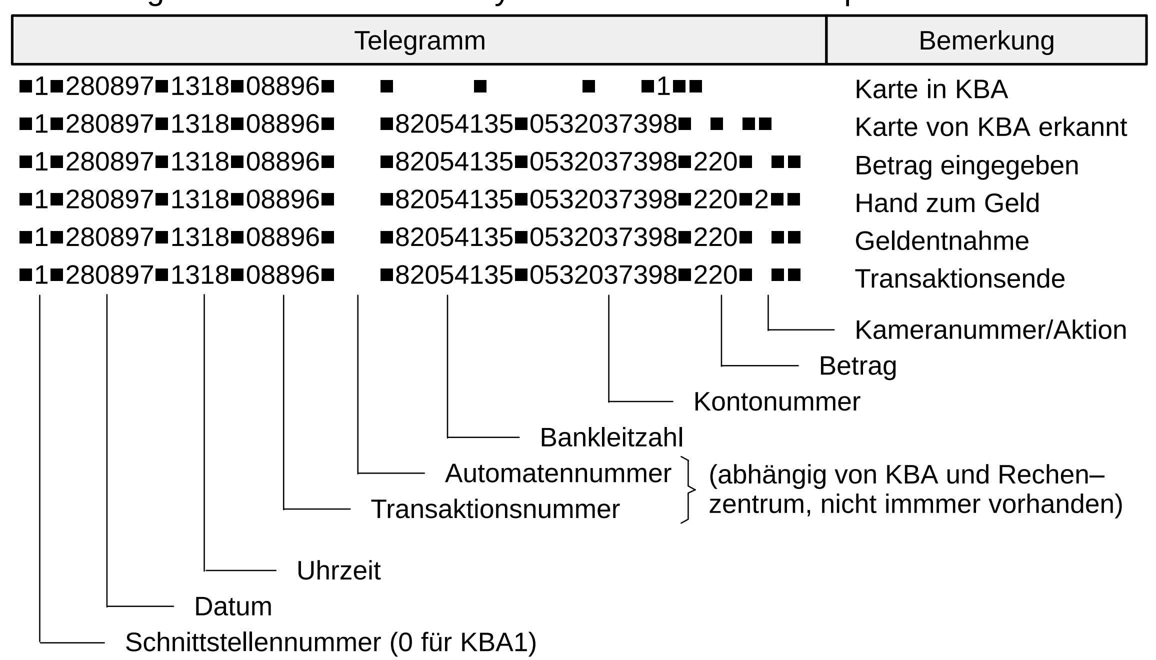
## 6.7 KBA–Anbindung überprüfen (Option)

Die Überprüfung des Datentelegramms zwischen Videosystem und KBA kann mit dem Programm ”Hyper Terminal” von Windows NT erfolgen.

- Starten Sie das Programm mit dem Menue ”Start → Programme → Zubehör → Hyperterminal → Hyper Terminal”
- Geben Sie nach dem Start einen Namen (Testnamen) in das Dialogfeld ein und bestätigen Sie die Eingabe.
- Wählen Sie im folgenden Dialogfeld die Schnittstelle aus, an welche der Schnittstellenprozessor angeschlossen ist. Bestätigen Sie mit ”OK”.
- Geben Sie folgende Parameter ein:
  – Bits pro Sekunde: 9600
  – Datenbits: 8
  – Parität: Keine
  – Stopbits: 1
  – Protokoll: Kein
  Bestätigen Sie die Eingaben mit ”OK”.
- Aktivieren Sie im Menue ”Datei → Eigenschaften → Einstellungen → ASCII–Konfiguration” den Menuepunkt ”Beim Empfang Zeilenvorschub am Zeilenende anhängen”. Bestätigen Sie mit ”OK”.

Die Parametrierung von Hyper Terminal ist beendet. Die Daten können ausgewertet werden.

Datentelegramm zwischen Videosystem und Schnittstellenprozessor:



| Telegramm | Bemerkung |
|---|---|
| ■1■280897■1318■08896■ ■ ■ ■ ■1■■ | Karte in KBA |
| ■1■280897■1318■08896■ ■82054135■0532037398■ ■ ■■ | Karte von KBA erkannt |
| ■1■280897■1318■08896■ ■82054135■0532037398■220■ ■■ | Betrag eingegeben |
| ■1■280897■1318■08896■ ■82054135■0532037398■220■2■■ | Hand zum Geld |
| ■1■280897■1318■08896■ ■82054135■0532037398■220■ ■■ | Geldentnahme |
| ■1■280897■1318■08896■ ■82054135■0532037398■220■ ■■ | Transaktionsende |



**Hinweis:**
Aktion 1 = Meldung ”Karte in KBA”
Aktion 2 = Meldung ”Hand zum Geld”
Bei einigen KBAs erfolgt eine Meldung sobald die Karte eingesteckt wird, jedoch ohne BLZ und Kontonummer. Bei anderen KBAs erst dann, wenn auch die BLZ und Kontonummer gelesen wurden und die Pin–Eingabe korrekt erfolgte.

## 6.8 Web–Anbindung überprüfen

Überprüfen Sie,
- nach der Aktivierung der Web–Applikation und
- nach der Freigabe des Zugriffs auf die Web–Applikation in der Parametrierung (siehe Kap. 3),

ob tatsächlich ein Zugriff erfolgen kann.

Gehen Sie dabei wie folgt vor:

1. Starten Sie den Web–Browser (Internet Explorer 5.x und höher oder Netscape Navigator 6.x und höher).
2. Geben Sie im Browser unter Adresse ”http://hostname” ein.
   Als ”hostname” kann entweder die IP–Adresse oder der Name des Rechners, auf dem der Web–Server installiert wurde, angegeben werden.

   Die Anmeldemaske der Web–Applikation des Videosystems wird dargestellt, wenn die Verbindung aufgebaut ist. Eine Anmeldung ist nun möglich.

## 6.9 Systemtest

Überprüfen Sie nach Abschluß der Parametrierung die vom Kunden gewünschten Grundfunktionen, um die korrekte Parametereinstellung zu gewährleisten.

## 6.10 Vergleichsbilder ablegen

Legen Sie im Verzeichnis ”C:\DATABASE” je Kamera ein Bild bester Qualität ab (”Bild <Kameranr>.JPG”) und drucken Sie die Bilder jeweils zweimal aus (siehe auch Kap. 2.2).

## 6.11 Notfalldiskette erstellen

Nach abgeschlossener Systeminstallation sollte – noch vor Beginn des regulären Betriebs – als zusätzliche Sicherheitsmaßnahme eine sogenannte “Notfalldiskette” mit der Rechnerkonfiguration erstellt werden.
Gehen Sie wie folgt vor:

1. Legen Sie eine Diskette in Laufwerk a: ein.
2. Wählen Sie auf der Windows NT–Oberfläche ”Start → Einstellungen → *MS–DOS–Eingabeaufforderung*” aus.
3. Geben Sie den Befehl *rdisk.exe* ein.
4. Klicken Sie im sich öffnenden Dialogfeld auf die Schaltfläche *Erstellen*.

   Hinweis:
   Ist bereits eine Notfalldiskette vorhanden, kann diese aktualisiert werden. Klicken Sie in diesem Fall auf die Schaltfläche *Aktualisieren*.

## 6.12 Abmelden

Stellen Sie beim Verlassen des Systems unbedingt den unbedienten Zustand ein.

- Melden Sie sich dazu auf der Bedienoberfläche des Videosystems im Menue ”System → Bedienerwechsel” ab.
  Das Anmelde–Dialogfeld zur erneuten Anmeldung erscheint.
  Das System läuft im Hintergrund unbedient weiter.

# 7 Fehleranzeige/–behebung

Dieses Kapitel enthält Hinweise zu Fehlerursachen, die möglicherweise bei der Erstinbetriebnahme oder während des Betriebs auftreten können.
Wenn Sie die Fehlerursache nicht beseitigen können, wenden Sie sich bitte an den ”Produktservice–Video” des Videosystem–Herstellers.

| Fehleranzeige | Mögliche Ursache | Abhilfe |
|---|---|---|
| Die Ein– und Ausgänge des Grabbers werden als gelbe Kästchen dargestellt. | Der Grabber–Treiber ist nicht gestartet oder die Grabberkarte ist defekt. | Treiber neu starten oder Grabberkarte wechseln. |
| Alle Eingänge der GMA sind länger als 10 Sekunden in Alarm. | Schnittstellenstörung zur GMA. | Schnittstellenstörung beheben. |
| Meldung ”Hardlock nicht gefunden” | Hardlock (Dongle) fehlt oder das Leistungsmerkmal ist nicht freigeschaltet. | Hardlock aufstecken oder Leistungsmerkmal hinzufügen. |
| Störungsmelder, Fehlermeldung | | |
| – Videosignal einer Kamera fehlt | – | – Videosignal überprüfen |
| – Alarmspeicher (Stich) ist voll | – | – Alarmbilder manuell löschen |
| – Festplatte ist voll | – auf keinem Laufwerk sind mehr als 50 MB frei | – externe Festplatten anschließen oder Parametrierung prüfen |
| – Bilder konnten nicht geschrieben werden | – Festplatte hat Hardwareprobleme | – Festplatte tauschen |
| Software–Leistungsmerkmal funktioniert nicht | Hardlock–Freischaltung prüfen | Hardlock–Freischaltung ist ersichtlich im Menue ”?” –> ”Info” |
| Externe Festplatten werden vom System nicht erkannt | – Terminator fehlt | – Terminator stecken |
| | – doppelt belegte ID der Festplatten | – ID an den Festplatten aufsteigend einstellen |
| | – Platten sind nicht formatiert | – Festplatten im Festplattenmanager auf NTFS formatieren. |
| Keine ISDN–Verbindung | – Verbindungspaßwort von Sender und Empfänger stimmen nicht überein | – Verbindungspaßwort überprüfen |
| | – falsches Protokoll ist eingestellt | – entsprechendes Protokoll (1TR6 oder EURO–ISDN) über einen ISDN–PCI–Setup auswählen. |

# 8 Hinweise für Wartung und Service

## 8.1 Durchzuführende Wartungsarbeiten

Nehmen Sie nachfolgende Wartungsarbeiten vor:

- Am Videosystem selbst
  – sind alle Kabelanschlüsse auf festen Sitz zu prüfen,
  – ist der Lüfter zu kontrollieren und ggf. zu reinigen,
  – der Bildschirm bei Verschmutzung zu reinigen und
  – die Systemzeit zu kontrollieren und ggf. einzustellen.
- Die letzten fünf gespeicherten Bilder pro Kamera sind bezüglich deren Qualität (z. B. Bildschärfe, Helligkeit, Kontrast) zu überprüfen.
- Die in den Archiven abgelegten Bilder sind stichprobenartig zu überprüfen (bzgl. Bildqualität und Zusatzdaten).
- Mindestens eine Auslösung durch eine evtl. angeschlossene GMA oder eines direkt angeschlossenen Kontaktes ist vorzunehmen.
  Die dabei in den Archiven abgelegten Bilder sind zu kontrollieren und anschließend wieder zu löschen.
- Die Auslastung der Alarmstiche ist zu kontrollieren. Evtl. sind in Absprache mit dem Kunden Bilder des Stiches zu löschen.
- Eine Reinigung aller frei zugänglichen Kameras und Objektive sowie Deckendome–Kameras und Frontscheiben von Außenkameras ist vorzunehmen. Dabei sind die Anschlußkabel und Stecker zu kontrollieren.
- Die bei der Installation der Anlage ausgedruckten oder abgespeicherten Referenzbilder sind mit den Livebildern der entsprechenden Kameras bezüglich deren Ausrichtung zu vergleichen. Der Kunde ist für den eingestellten Bildausschnitt gegenüber der Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG) verantwortlich.
- Überprüfung des kundeneigenen Druckers (1 Ausdruck).
- Bei ISDN–Anschluß ist eine Testverbindung aufzubauen.
- Bei H.320–Anschluß ist eine Testverbindung aufzubauen.
- Bei KBA–Anschluß
  – sind die Anschlußkabel am Schnittstellenprozessor und am OVS zu überprüfen,
  – ist die Übertragung der Transaktionsdaten zu kontrollieren sowie
  – die Zuko–Dateneinblendung (Verbindungskabel zum Zuko über–prüfen)
- Eine Dokumentation aller durchgeführten Arbeiten ist im Betriebsbuch vorzunehmen.

Fortsetzung **Hinweise für Wartung und Service**

**Achtung:**
Alle Arbeiten am System, die den Aufzeichnungsbetrieb beeinträchtigen, dürfen nur nach vorheriger Absprache mit den Kunden durchgeführt werden. Sie sind bei UVV–relevanten Geräten vorzugsweise außerhalb der Schalteröffnungszeiten durchzuführen.

Bei einem Defekt ist das System (ohne Dongle) auszutauschen. Ein Leihgerät wird während dieser Zeit vom Videosystem–Hersteller zur Verfügung gestellt.

**Wartungsarbeiten, die für den Betreiber verbleiben**

Für den Betreiber verbleibt

- der Wechsel der Tonerkartusche beim Laserdrucker,
- das Nachfüllen von Druckerpapier oder der Papierkartusche des Videoprinters und
- der Wechsel der Farbpatrone beim Tintenstrahldrucker.

## 8.2 Software–Update

Das Einspielen der Software erfolgt prinzipiell als Windows NT–Administrator.

Gehen Sie dabei wie folgt vor:

1. Wechseln Sie von der Videosystem– auf die NT–Administratorebene (siehe Kap. 4.1).
2. Installieren Sie das Software–Update unter ”Start → Programme → Windows NT–Explorer”.
   Lesen Sie zuerst die Datei ”readme.doc” und befolgen Sie unbedingt die darin enthaltenen Anweisungen.
3. Melden Sie sich als Windows NT–Benutzer an (siehe Kap. 4.2).

## 8.3 Störungsweiterleitung

Falls in der Parametrierung die Störungsweiterleitung aktiviert ist (Menue ”Anschlüsse → Störungsmelder”), wird zusätzlich zum Relais 4 die Datei ”fehlerweiterleitung.cmd”aufgerufen. Als Parameter werden die Fehlernummer und der Fehlertext übergeben.. Damit besteht die Möglichkeit mit Betriebssystemmitteln oder Zusatzprogrammen eine individuelle Störungsweiterleitung zu realisieren.

Beispielhaft sind drei Varianten vorkonfiguriert und mit ausgeliefert. Die Datei ”fehlerweiterleitung.cmd” enthält die Aufrufe für alle Varianten.

”fehlerweiterleitung.cmd”:

| | |
|---|---|
| mit ”net send”: | rem Eine Nachricht auf einen PC im Netzwerk ausgeben<br>rem net_send.bat %1 %2 ”RECHNERNAME” |
| mit Outlook: [1)] [2)] | rem Eine e–mail mit Outlook versenden*<br>rem outlook_mail.vbs %1 %2 ”mail@kunde.de” |
| mit SMS: [2)] | rem Eine SMS versenden<br>rem MessageMaster_sms.vbs %1 %2 ”0172 . . . ” |

1) nicht mit Outlook Express möglich

2) mit den nationalen Service–Providern abstimmen, ob Software verwendbar ist

### 8.3.1 Mit ”net send” eine Meldung im Windows NT–Netz versenden

Der Windows NT–Befehl ”net send” sendet Nachrichten an andere Computer im Netzwerk. Eine ausführliche Beschreibung des Befehls ist der Windows NT–Onlinehilfe zu entnehmen. Falls der angesprochene Computer nicht erreichbar oder nicht eingeschaltet ist, geht die Nachricht verloren.
Um diese Variante zu aktivieren, muß in der Datei ”fehlerweiterleitung.cmd” das ”rem” in der Zeile

*rem net_send.bat %1 %2 ”RECHNERNAME”*

entfernt werden. Der Rechnername des anzusprechenden Rechners muß bei ”RECHNERNAME” eingegeben werden.

### 8.3.2 Mit Outlook eine E–Mail versenden

Wenn auf dem Rechner Outlook installiert ist, kann im Störungsfall eine E–Mail versandt werden (ist nicht mit Outlook Express möglich).
Um diese Variante zu aktivieren, muß in der Datei ”fehlerweiterleitung.cmd” das ”rem” in der Zeile

*rem outlook_mail.vbs %1 %2 ”mail@kunde.de”*

entfernt werden. Die E–Mail–Adresse des Empfängers muß bei ”mail@kunde.de” eingegeben werden.

### 8.3.3 Eine SMS versenden

Falls der Rechner über ein ISDN– oder Analog–Modem mit dem Telefonnetz verbunden ist, kann eine SMS versandt werden (ist nicht mit T–DSL möglich).
Um diese Variante zu aktivieren, muß in der Datei ”fehlerweiterleitung.cmd” das ”rem” in der Zeile

*rem MessageMaster_sms.vbs %1 %2 ”0172 . . . ”*

entfernt werden. Die Telefonnummer des SMS–Empfängers muß bei ”0172 . . . ” eingegeben werden. Bei Telefonnummern im D2–Netz muß unbedingt ”+49” anstelle der sonst führenden ”0” eingegeben werden.
Der eigentliche Versand der SMS wird mit dem Programm ”MessageMaster” vorgenommen. Da jeder Netzbetreiber eine eigene Methode zum Empfang von SMS–Nachrichten per Modem verwendet, muß dem Programm ”MessageMaster” der Netzbetreiber mitgeteilt werden. Dies geschieht mit dem Konfigurationsprogramm ”MMCFG.exe”.

Gehen Sie dabei wie folgt vor:

1. Starten Sie die Datei ”MMCFG.exe”.
2. Wählen Sie im Listenfeld den Eintrag ”Message–Master Modem/ ISDN” aus und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Konfigurieren”.
3. Nehmen Sie im Dialogfeld ”Konfiguration” folgende Eingaben vor:
   - Wählen Sie in der Optionsgruppe ”Modem/ISDN” das verwendete Modem aus.
   - Klicken Sie auf den Reiter ”Verfügbare Dienste” und wählen Sie den zur Telefonnummer passenden Netzbetreiber aus.
     Alle verfügbaren Netzbetreiber sind in der Datei ”Services.inf” abgelegt. Sie können nach Anklicken der Schaltfläche ”Aus Datei ..” geladen werden. Beachten Sie dabei, daß einige Netzbetreiber zwischen Analog–Modem und ISDN–Modem unterscheiden. Je nach angeschlossenem Modem, ist z. B. entweder ”D1 Alpha Service (D)” oder ”D1 Alpha Service ISDN (D)” auszuwählen, wobei nur ein Dienst ausgewählt werden darf.
4. Klicken Sie zur Bestätigung auf die Schaltfläche ”OK”.

### 8.3.4 Störungsweiterleitung testen

Die Konfiguration der Störungsweiterleitung kann mit der Datei ”fehlerweiterleitung_testen.cmd” getestet werden, ohne das das Videosystem eine Fehlermeldung erzeugen muß. Es wird ein Fehler mit der Fehlernummer 1 und dem Fehlertext ”Bovis Fehler Test” abgesetzt.

## 8.4 Störungsbeseitigung

Folgende Störungen sind gegebenenfalls zu beheben:

- Gegenlicht
  Wird bei den Aufnahmen eine Beeinträchtigung durch Gegenlicht festgestellt, ist die Lichtquelle z. B. durch Vorhänge an den Fenstern oder Blenden an den Leuchten abzudecken oder der Standort der Kamera zu verändern.
- Spiegelungen
  Ist die optische Raumüberwachungsanlage innerhalb einer durchschuß– oder durchbruchhemmenden Verglasung installiert, kann es aufgrund der Beleuchtungsverhältnisse zu Spiegelungen kommen. Diese sind umso stärker, je höher die Beleuchtungsstärke innerhalb der Verglasung ist. Solche Spiegelungen lassen sich u. a. dadurch reduzieren, daß der Bereich außerhalb der Verglasung stärker beleuchtet wird und die Kameras näher an der Verglasung positioniert werden. Spiegelungen lassen sich auch oft durch Abdunkeln von Lichtquellen hinter oder neben der Kamera vermeiden.
  Falls diese Maßnahmen nichts helfen, kann ein Polarisationsfilter vor dem Objektiv angebracht werden.
- Schärfe
  Bei der Kontrolle der Aufnahmen ist darauf zu achten, daß im festgelegten Aufnahmebereich Personen und Gegenstände scharf abgebildet werden.
  Damit die Bildschärfe besser eingestellt werden kann, können sog. Grau– oder ND–Filter vor dem Objektiv verwendet werden.
- Verschmutzungen
  Häufig wird die Qualität der Aufnahmen durch Verschmutzug des Objektivs oder der Scheibe des Sicherheitsgehäuses beeinträchtigt.

Eine Funktions– oder Störungsbeseitigung kann erfolgen über

1. einen erneuten Ab– und Aufbau der lokalen oder entfernten Verbindung im Programm des Videosystems,
2. das Verlassen des Programms mit anschließendem Neustart oder
3. einen Warmstart oder dem Aus– und Einschalten des Systems (dazwischen ca. 20 Sekunden Wartezeit),

Sollte dies nicht zum regulären Betrieb führen, ist die Parametrierung zu überprüfen.

Kann die Störung nicht behoben werden, erfolgt der Austausch des Systems.

# 9 Technische Daten

**Videosystem mini im Midi–Tower–Gehäuse (J9)**

| | |
|---|---|
| Prozessor | AMD Athlon 1,2 GHz |
| Betriebssystem | Windows NT, Service Pack 6 |
| Festplatte | 40 GByte (davon 38 GB zur Bildspeicherung) |
| Hauptspeicher | 256 MB |
| Video | AGP–Grafik–Karte |
| Anschlüsse (Rückseite) | siehe Kapitel “Montage |
| Erweiterungssteckplätze | von links nach rechts:<br>● ein Steckplatz für AGP–Grafik–Karte<br>● 6 Steckplätze für 32–Bit–PCI–Karten |
| Maus/Tastatur | Maus/Tastatur mit Mini–DIN–Anschluß |
| Netzteil | |
| ● Eingangsspannung | 100 ... 120 VAC und 200 ... 240 VAC mit 50/60 Hz (manuelle Umschaltung) |
| ● Leistungsaufnahme | ca. 100 W (typisch) |
| ● Stromversorgung | ca. 465 W |
| Lagerungstemperatur | 233 K ... 343 K (–40° C ... 70° C) |
| Luftfeuchtigkeit bei Lagerung | 8% ... 80% (relative Luftfeuchtigkeit) |
| Betriebstemperatur | 278 K ... 313 K (5° C ... 40° C) |
| Luftfeuchtigkeit bei Betrieb | 15% ... 80% (relative Luftfeuchtigkeit) |
| Gewicht | ca. 12 kg (ohne Tastatur/Bildschirm) |
| Abmessungen (H x B x T) | ca. 40,5 x 19 x 46 cm |

## Fortsetzung **Technische Daten**

| | |
|---|---|
| **Grabberkarte MVSigma2** | max. 1x |
| Videoeingänge | 4x zur Anschaltung von Schwarz/ weiß und/oder FBAS–Kameras |
| Kontakteingänge | 5x (wahlweise Öffner/Schließer) |
| Relaisausgänge | keine |
| Kompressionsfaktor | einstellbar zwischen 5 ...30 kByte |
| Bilddateigröße | abhängig von Kompression, Standardgröße ca. 15 KB, UVV–Größe ca. 28 KB |

| | |
|---|---|
| **ISDN–Controller** | max. 1x |
| Schnittstelle | $S_0$ (DSS1 oder 1TR6) |
| Übertragungsrate | 1 oder 2 B–Kanäle (ISDN) |

| | |
|---|---|
| **Netzwerkkarten** | max. 1x |
| • **Ethernet** Anschluß | RJ 45 |
| • **Madge Token Ring** Anschluß | RJ 45, 25polig Sub–D |

| | |
|---|---|
| **Schnittstellenerweiterungskarte VSCom 200 H** | max. 1x zwei serielle Schnittstellen COM 3/COM 4 (9–polig) |

**H.320**

| | |
|---|---|
| ElSAvision | max. 1 |
| Spannung | +5 V aus PC–Bus |
| Strom | 1,5 A typ. |

**Monitor 17” (40 cm)**

| | |
|---|---|
| Abmessungen (B x H x T) | 420 x 424 x 452 mm |
| Gewicht | ca. 17,5 kg |

**Monitor 15” (38 cm)**

| | |
|---|---|
| Abmessungen (B x H x T) | 362 x 368 x 385 |
| Gewicht | ca. 12,0 kg |

# 10 Abkürzungsverzeichnis

| | | |
|---|---|---|
| BAS | = | Bild–, Austast– und Synchron–Impulse (Videosignal einer Schwarzweiß–Kamera) |
| BNC | = | Bajonett Navy Connector |
| CCIR | = | Committee Consultativ International for Radiocommu–nications (Internationaler beratender Ausschuß für Funkdienst) |
| FBAS | = | Farb–, Bild–, Austast– und Synchron–Impulse (Videosignal einer Farbkamera) |
| ISDN | = | Integrated Services Digital Network |
| JPEG | = | Joint Photographics Engineerings Group |
| KBA | = | Kundenbedienter Banknotenautomat (vormals: GAA) |
| PAL | = | Phase Alternating Line (Verfahren des Farbbildaufbaus) |
| VGA | = | Video Graphics Array (Art der Monitor–Bilddarstellung) |
| Zuko | = | Zutrittskontrollsystem |



Produktbereich Sicherheitstechnik, Ludwig – Bölkow – Allee (Tor 2),
D–85521 Ottobrunn, (Postfach 1270, D–85504 Ottobrunn)
Telefon (089) 6290–0, Fax (089) 6290–1020

610–4.998.108.364
Ausgabe: 4
Stand: April 2002